

your dog[®]

DEIN LIEBLINGSHUNDEMAGAZIN

RASSEPORTRAIT

Der Mops

VERHALTEN
**AGGRESSION GEGENÜBER
MENSCHEN**

ERNÄHRUNG
**SPEZIELLE BEDÜRFNISSE
KLEINER HUNDE**

LEBEN MIT HUND
**PRO & CONTRA
HUNDEZONEN**

NATÜRLICHE HELFER

HEILKRÄUTER

DIESE SOLLTEN IN KEINEM HUNDEHAUSHALT FEHLEN



*Lesen ist Qualitätszeit -
Nur für Dich!*

your dog

ist das Fachmagazin für Hund & Halter und erscheint alle 2 Monate neu

Digital auf guten Plattformen -
aber vor allem als digitales günstiges Abo auf unserer Homepage!

YOUR DOG ist das Premium-Fachmagazin für Hundehalter und einzigartig in seiner Art am deutschsprachigen Markt. Neben der hochwertigen Optik, besticht YOUR DOG durch das Bekenntnis zu hoher journalistischer Qualität und ebensolchen Fotos.

Das alle zwei Monate erscheinende Magazin deckt alle wichtigen Themen ab, die Hundehalter Tag für Tag im Zusammenleben mit Hund(en) begleiten: Haltung und Pflege, Forschung und Verhalten, Gesundheit und Ernährung, hartnäckige Mythen und moderne Trends.

**Wir sind keinem Verein, keiner Vereinigung, keiner Firma verpflichtet.
Nur einem - unserem Leser!**

JETZT REGELMÄSSIG LESEN und mit
deinem Abo Qualitätsjournalismus unterstützen.

<https://yourdogmagazin.at/shop/your-dog-digi-abo/>

Geld sparen im Abo * Keine Ausgabe versäumen * Vor Einzelverkauf im Postkasten



[/yourdogmagazin](#)

Viele Infos, News,
Bilder fürs Herz & mehr.



[/yourdogmagazin](#)

Über 40.000 Facebookfans,
schau auch Du vorbei!



[/yourdogmagazin](#)

Wir zwitschern auch!

www.yourdogmagazin.at

[/shop/your-dog-digi-abo/](#)

SCHAU VORBEI & ERLEBE DIE WELT VON YOUR DOG!

Widerrufsrecht: Sie können die Bestellung binnen 14 Tagen ohne Angabe von Gründen formlos widerrufen - analog §§ 312g Abs. 1, 333 BGB. Die Frist beginnt an dem Tag, an dem Sie die erste bestellte Ausgabe erhalten, nicht jedoch vor Erhalt einer Widerrufsbelehrung gemäß den Anforderungen von Art. 246a § 1 Abs. 2 Nr. 1 EGBGB. Zur Wahrung der Frist genügt bereits das rechtzeitige Absenden Ihres eindeutig erklärten Entschlusses, die Bestellung zu widerrufen. Sie können hierzu das Widerrufs-Muster aus Anlage 2 zu Art. 246a EGBGB nutzen. Der Widerruf ist zu richten an: bodner media e.U., Lindenweg 3, 9560 Feldkirchen, Österreich; Telefon: +43 4276 38508 Mail: office@yourdogmagazin.at. Abobedingungen: Das Abonnement kann frühestens zum Ende der Mindestbezugsdauer und danach jährlich, unter Einhaltung einer vierwöchigen Kündigungsfrist hin zum Monatsletzten des Erscheinungsmonats der letzten Ausgabe des Abonnements, schriftlich abbestellt werden. Bei nicht fristgerechter schriftlicher Kündigung verlängert sich das Abonnement zu den entsprechend dann gültigen Bedingungen um ein Jahr. Ausgenommen von der Wiederrufsfrist ist die Lieferung digitaler Inhalte - da diese zeitgleich mit der Bestellung und Bezahlung geliefert werden. Das digitale Abo ist jederzeit zum Ablauf kündbar.
Siehe: www.yourdogmagazin.at/shopagb.

OHREN AUF DURCHZUG

Wenn ich früher mit meiner Dobermannhündin Athena spazieren war, schien sie ihre Ohren manchmal komplett auf Durchzug gestellt zu haben. Sie war überhaupt sehr reizempfindlich und konnte sich nur sehr schwer konzentrieren. Alles war wichtig - außer mir. Das war teilweise sehr frustrierend, da ich so ziemlich jeden gängigen Tipp ausprobierte. Doch Athena wollte weder Leckerchen - auch nicht die allerbesten - noch wollte sie sich durch ein Spiel ablenken lassen. Einen entgegenkommenden Artgenossen lauthals anzupöbeln schien alles zu toppen. Interessant dabei war, dass dieses Bedürfnis an die Leine gekoppelt war. War sie frei, verstand sie sich mit allen Artgenossen.

Wir „einigten“ uns irgendwann darauf, dass sie mir zuliebe das Passieren von Artgenossen lediglich mit giftigen Blicken und protestierendem Seufzen kommentierte und dafür mit Freilauf in Bereichen belohnt wurde, die ich gut einsehen konnte und mir als wildfrei bekannt waren. Freilauf war für sie mehr Belohnung als das beste Leckerchen.

Wenn Ihr Hund auch Ihnen in manchen Situationen die kalte Schulter zeigt, ist guter Rat gefragt. Kristina Ziemer-Falke und Jörg Ziemer haben ab Seite 18 einige sehr hilfreiche Tipps für Sie, um zukünftig ganz in den Fokus der Aufmerksamkeit Ihres Hundes zu rücken.

Ob das Training funktioniert hat, können Sie dann beispielsweise in einer Hundezone prüfen. Viele Hundehalter sehen darin die ideale Gelegenheit, ihren Hunden Sozialkontakte mit Artgenossen zu ermöglichen. Andere dagegen meiden sie tunlichst, aus Angst vor unerzogenen Hunden. Sandra Haslinger hat einige sehr gute Argumente sowohl dafür als auch dagegen recherchiert und gegenüberge-



YOUR DOG Chefredakteurin Bettina Bodner mit Redaktionshunden Frieda, Athena & Helene

stellt. Lesen Sie den Artikel ab Seite 36 und entscheiden Sie selbst, ob Sie vielleicht schon in Kürze auch den Schritt in eine Hundezone wagen oder sie lieber weiterhin großräumig umgehen.

Und für sehr kleine Gourmets finden Sie ab Seite 8 Informationen zur richtigen Ernährung. Helene beispielsweise hat alle Regeln umgeworfen und aufwändig selbst zubereitete Menüs verschmäht. Sie liebt dagegen Dosenmenü vom Discounter.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ganz viel Freude mit der neuen *YOUR DOG*,

Ihre

Bettina Bodner

INHALT

August - September 2022

3 EDITORIAL

6 FOTO DES MONATS

8 ERNÄHRUNG

Kleine Hunde richtig ernähren

12 GESUNDHEIT

Heilkräuter die in keinem Hundehaushalt fehlen sollten

24 RASSEPORTRAIT

Der Mops

30 TRAINING

Radfahren mit Hund

36 HALTUNG

Hundezonen - muss das sein?

42 VERHALTEN

Aggression gegenüber Menschen

46 LEBEN MIT HUND

Die scheinheilige Debatte um Qualzucht

52 LEBEN MIT HUND

„Topf sucht Deckel“ - Stadtkinder

58 LESELOUNGE

61 KLEINANZEIGEN

62 VORSCHAU AUF AUSGABE 05/22 & IMPRESSUM

Bildquellen: iStockPhoto.com / Unsplash / Pixabay

Coverthemen

WWW.YOURDOGMAGAZIN.AT

 [YOURDOGMAGAZIN.AT](https://www.facebook.com/yourdogmagazin)

 [YOURDOGMAGAZIN](https://www.instagram.com/yourdogmagazin)



36

HALTUNG
Hundezonen -
muss das sein?



42

VERHALTEN
Aggression gegenüber
Menschen





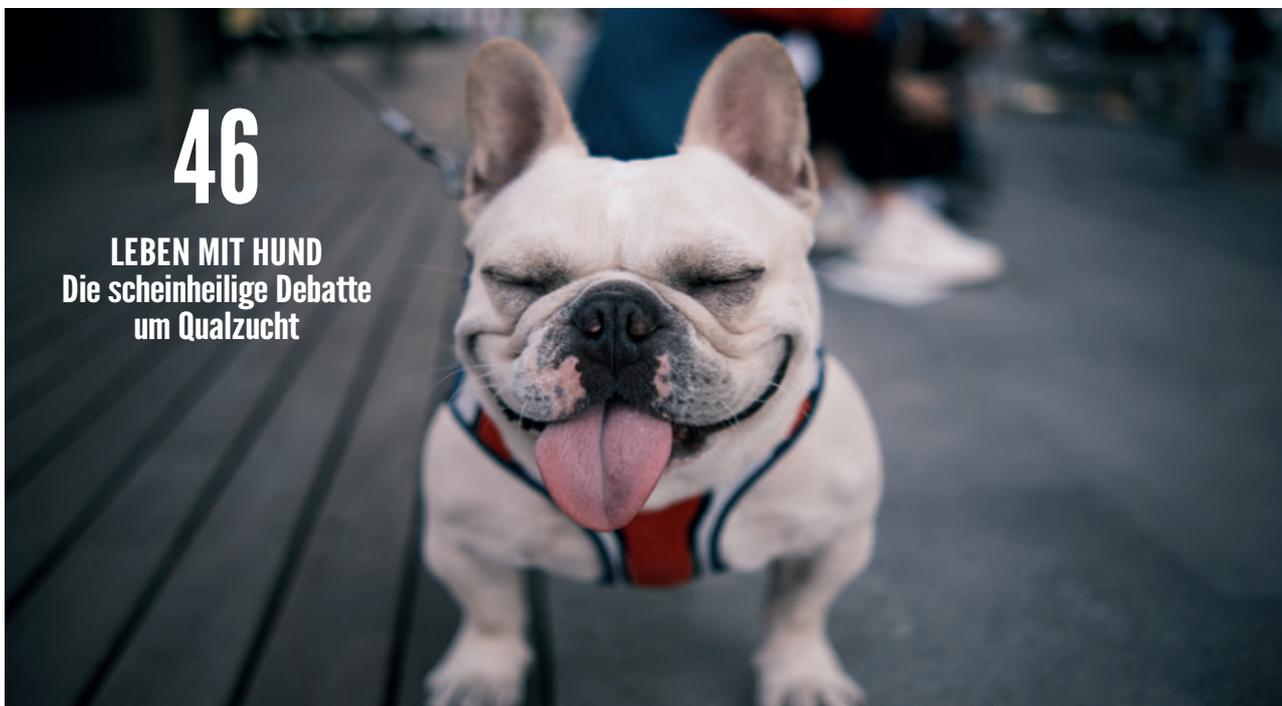
52

LEBEN MIT HUND
„Topf sucht Deckel“ -
Stadtkinder



46

LEBEN MIT HUND
Die scheinheilige Debatte
um Qualzucht



8

ERNÄHRUNG
Kleine Hunde
richtig ernähren



24

RASSEPORTRAIT
Der Mops



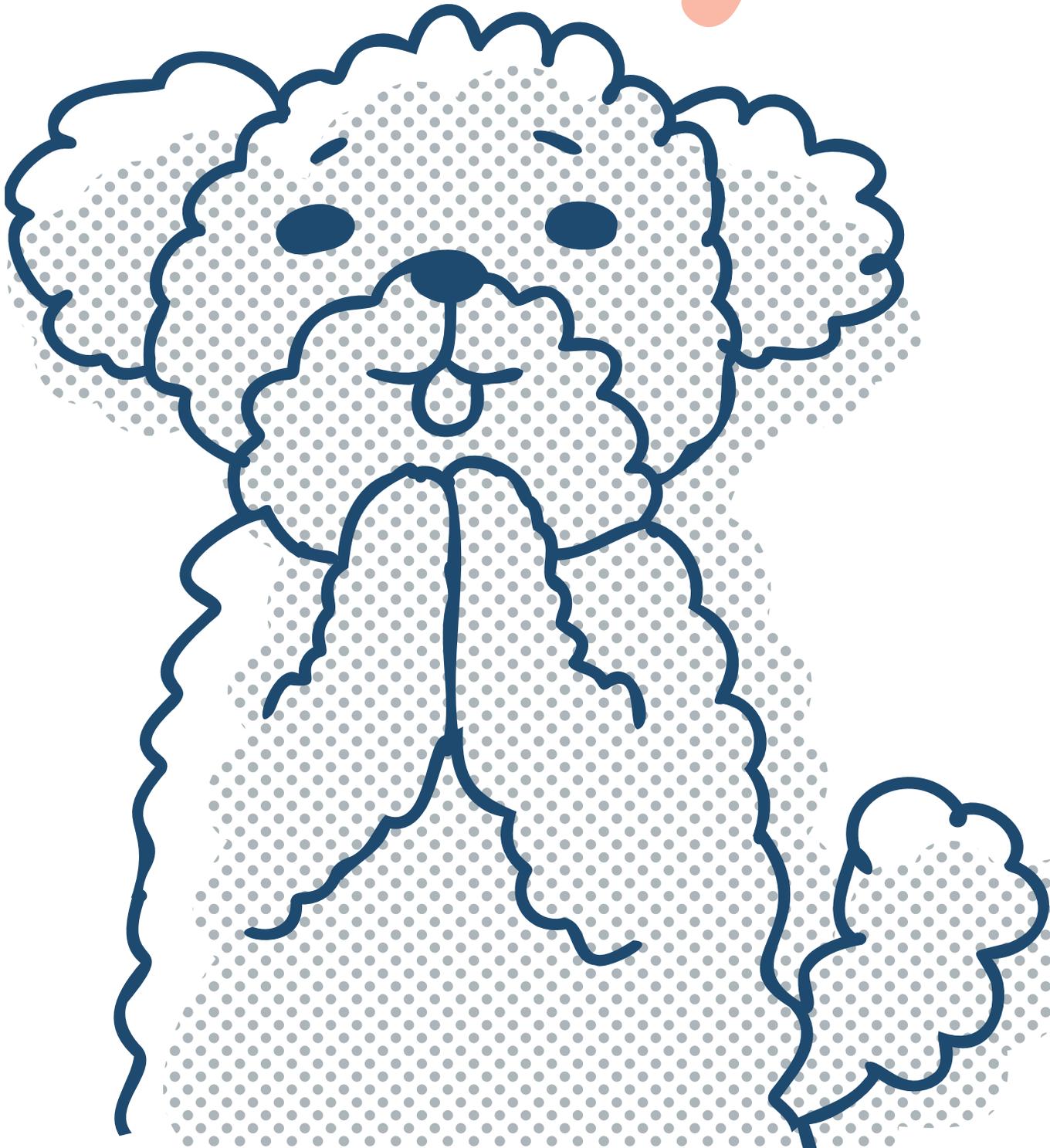
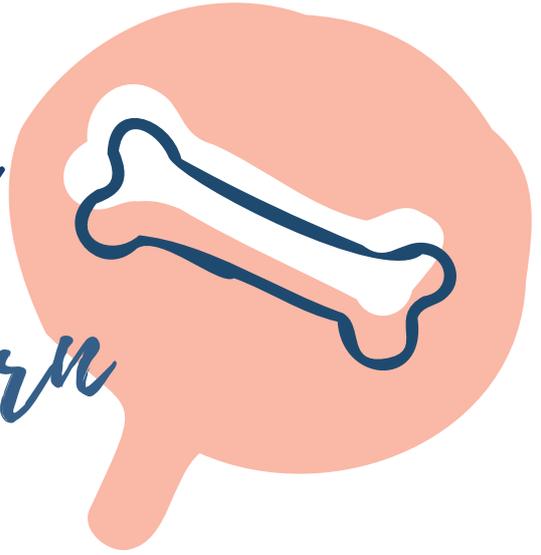
„Glück ist das einzige, was
wir anderen geben können,
ohne es selbst zu haben.“

Carmen Sylva





*Kleine Hunde
richtig büttern*



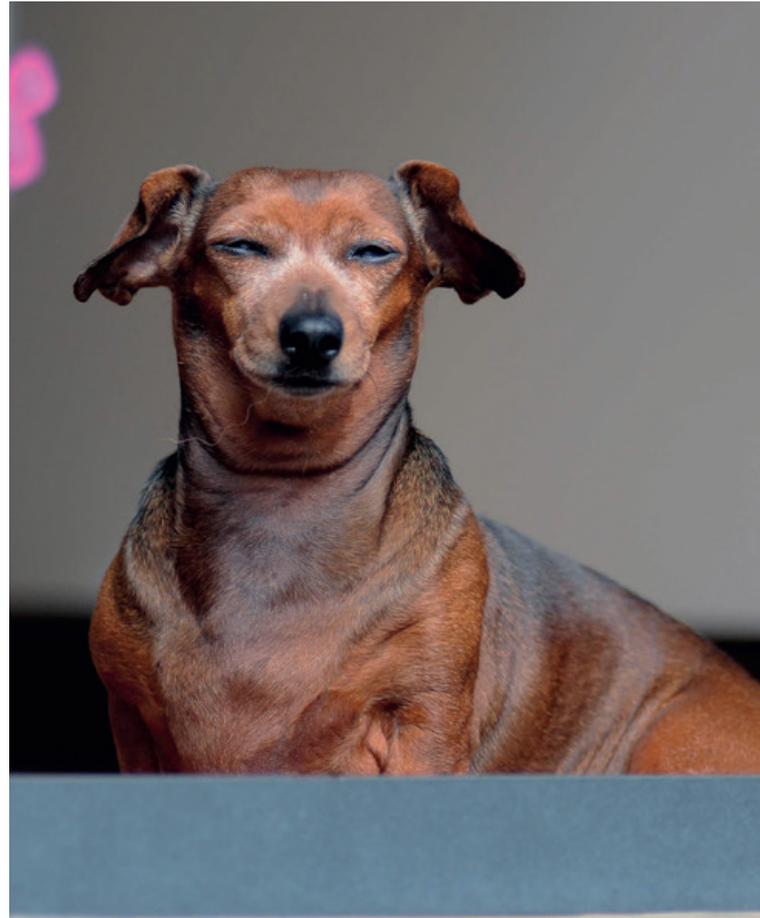
Kleine Hunde sind oft mäkelige Feinschmecker, richtig? Nicht unbedingt, meist werden sie einfach um ein Vielfaches mehr verwöhnt als ihre großen vierbeinigen Freunde. Herrchen und Frauchen legen sich bei der Menüzubereitung für ihre kleinen Lieblinge oft besonders ins Zeug. Wichtig zu beachten ist dabei, dass kleine Hunde tatsächlich andere Ansprüche an die Ernährung stellen als große Hunde.

Der offensichtlichste Unterschied zwischen kleinen und großen Hunden liegt natürlich in der Körpergröße. Damit einher geht ein gänzlich anderer Nahrungsbedarf. Es gilt zu beachten, dass ein kleiner Hund ein ganz anderes Verhältnis zwischen Körperoberfläche und Gewicht aufweist als z.B. eine Deutsche Dogge. Dadurch erscheint einleuchtend, dass der Energiebedarf kleiner Hunde wesentlich höher ist als der ihrer großen Artgenossen. Auf Grund dieses Verhältnisses haben kleine Hunde zudem einen wesentlich schnelleren Stoffwechsel und verbrennen deutlich mehr Energie innerhalb der gleichen Zeit, als es beispielsweise größere Hunde tun. Allein schon um die Körpertemperatur konstant halten zu können, verbraucht ein kleiner Hund auf Grund der verhältnismäßig großen Körperoberfläche ein Vielfaches an Energie im Vergleich zu seinen großen Verwandten.

Ernährung abgestimmt auf den individuellen Energiebedarf

Ideal ist es daher eine Ernährung zu finden, die auf Ihren kleinen Liebling entsprechend abgestimmt ist. Hierzu ist es wichtig seinen Hund realistisch einschätzen und die benötigte Energie somit abschätzen zu können.

Wichtig ist neben der täglichen körperlichen Aktivität auch andere Umstände wie seine Gesundheit, sein Alter und die körperlichen Besonderheiten zu beachten. Denn kleine Hunde haben ein entsprechend kleines Maul und einen ebenso kleinen Magen, was die Aufnahme und Verdauung von größeren Mengen erschwert. Die Empfehlung lautet daher kleine Hunde lieber öfter am Tag, dafür aber mit jeweils geringeren Mengen zu füttern, um den Verdauungstrakt nicht unnötig zu belasten. Sehen Sie aber unbedingt davon ab, den Napf über den Tag verteilt jederzeit gefüllt zu haben. Viele Hunde bedienen sich dann weit über ihren tatsächlichen Bedarf hinaus und legen schnell ungesunde Fettreserven an.



Auch das Alter spielt bei kleinen Hunden eine Rolle. Denn während kleine Hunde sehr schnell, meist schon vor ihrem vollendeten ersten Lebensjahr ausgewachsen sind und eine hohe Lebenserwartung aufweisen, kann es bei großen Artgenossen oft doppelt so lange dauern, bis das Erwachsenenstadium erreicht ist. Gleichzeitig jedoch setzt der Alterungsprozess bei großen Hunden deutlich früher ein. Kleine Hunderassen haben in den ersten drei Monaten eine sehr kurze, dafür aber umso intensivere Wachstumsphase. Auf diese folgt eine zweite, deutlich langsamere Wachstumsphase, welche im Alter von 10-12 Monaten schließlich endet.

Vorsicht vor Übergewicht

Ganz wichtig ist, dass Sie Ihrem Hund nicht mehr Energie zuführen als er benötigt, da sonst Übergewicht und gesundheitliche Probleme unweigerlich die Folgen sind. Hier werden leider sehr häufig die Leckerchen zwischendurch vergessen. Aber gerade diese schlagen bei einem kleinen Hund deutlich zu Buche. Bekommt Ihr Liebling zwischendurch immer mal wieder etwas von Ihnen zugesteckt, sollten Sie diese Menge von der normalen Tagesration abziehen. Selbiges gilt natürlich auch für große Hunde, allerdings machen sich



fünf Leckerlis bei einem Bernhardiner mit 60 kg oder mehr bestimmt nicht so rasch bemerkbar wie bei einem Chihuahua mit 2,8 kg. Sollten Sie also Tricks mit Ihrem kleinen Liebling üben und Futter als Belohnung dafür in Betracht ziehen, scheuen Sie sich nicht davor, die Tagesration dafür einzusetzen. Dies erhöht nicht nur den Lernerfolg, sondern reduziert das Risiko für Übergewicht. Außerdem ist es eine tolle Übung für Ihre Beziehung, den Hund die Tagesration anstatt aus dem Napf fressen zu lassen, nach gelungener Übung von Tricks aus Ihrer Hand zu füttern.

Wenn Sie die Futtermenge nicht reduzieren wollen, können Sie alternativ auch die Aktivität Ihres Vierbeiners steigern. So vermeiden Sie, dass viele Leckerlis zwischendurch unangenehme gesundheitliche Folgen haben. Wichtig ist, dass am Ende des Tages die Energiebilanz stimmt und Sie Ihrem kleinen Hund nicht mehr Energie zugeführt haben, als er durch Bewegung und Beschäftigung verbrauchen konnte.

Gesundheitliche Besonderheiten bei kleinen Hunden

Die gesundheitlichen Aspekte, welche bei kleinen Hunden wichtig zu beachten sind, sind unter anderem die

Neigung zur Darmträgheit, die speziell Hunde unter 4 kg Endgewicht betrifft. In Verbindung mit zu geringer Flüssigkeitsaufnahme kann sich hier ein ernsthaftes Problem entwickeln.

Darüber hinaus haben kleine Hunde eine erhöhte Neigung zu Zahnsteinproblemen. Man geht davon aus, dass der engere Zahnstand in dem sehr winzigen Kiefer die Bildung von Zahnbelag negativ fördert, was die Wahrscheinlichkeit für späteren Zahnstein erhöht.

Auch neigen kleine Hunde durch eine gesteigerte Empfindlichkeit des Harntraktes vermehrt zu Harnsteinen. Es werden hierfür verschiedene Ursachen vermutet, unter anderem eine genetische Komponente, sprich durch Vererbung, die körperlichen Besonderheiten und eine ungünstige Ernährung.

Unabhängig von der Fütterungsmethode ist es also wichtig auf einen optimalen Nährstoffgehalt des Futters zu achten. Da kleine Hunde einen höheren Stoffwechsel haben, sollten Sie zu Futter mit einer höheren Energiedichte greifen.

Wenn Sie das Futter für Ihren Hund selbst zubereiten, erreichen Sie dies durch eine Ergänzung der Ration entweder mit hochwertigen tierischen Fetten oder gu-



**Natürliche Helferlein, die in
keinem Haushalt mit Hund
fehlen sollten**

HEILKRÄUTER

DI Vanessa Rössler

„Gegen alles ist ein Kraut gewachsen“ – dieser alte Spruch kommt nicht von ungefähr. Die Pflanzenheilkunde ist eine der ältesten medizinischen Verfahren. Es gibt Aufzeichnungen über Heilpflanzen in Keilschrift, die über 6000 Jahre alt sind. Pflanzen gelten daher als die ältesten Heilmittel und bilden schon sehr lange die Basis für die ersten Arzneien. Gerade bei milden Beschwerden kommen Kräuter häufig zur Anwendung. Mittlerweile nutzt man Kräuter auch sehr gerne, um Hunde bei leichten Erkrankungen zu unterstützen und kennt die Wirkung unzähliger Kräuter auch im veterinärmedizinischen Bereich.

Es gilt aber immer zu bedenken, dass auch Pflanzenwirkstoffe zum Teil sehr starke, sogar tödliche Wirkungen haben können (man denke nur an z.B. Fingerhut/Digitoxin). Auch können Pflanzen, die für den Menschen eher unbedenklich sind, für Hund oder Katze giftig sein. Daher ist es unbedingt notwendig sich mit den Kräutern und ihren Einsatzgebieten gut zu beschäftigen, bevor man sie am Hund anwendet.

Pflanzen und ihre großartigen Inhaltsstoffe

Viele Kräuter und Pflanzen enthalten höchst unterschiedliche Wirkstoffe, wie Alkaloide, Gerbstoffe, Bitterstoffe, Schleimstoffe, Cumarine und einige mehr.

Schleimstoffe legen sich wie ein Schutzfilm über die Schleimhäute und vermindern so den Einfluss von Reizen. Bitterstoffe wirken verdauungsanregend und leberunterstützend. Gerbstoffe haben eine adstringierende (zusammenziehende), antibakterielle und entzündungshemmende Wirkung und unterstützen z.B. die Wundheilung. Diese verschiedenen Wirkstoffe sind z.T. in der ganzen Pflanze verteilt oder aber konzentriert in Blüten, Blättern oder den Wurzeln. Der Wirkstoffgehalt und Wirkstoffzusammensetzung ist abhängig von der Jahreszeit und davon in welcher Wachstumsphase die Pflanze sich gerade befindet.

Wenn man Kräuter und Heilpflanzen kaufen möchte, sollte man unbedingt auf sehr gute Qualität achten. Daher sollte man auf gute Quellen, wie Apotheke oder guten Fachhandel zurückgreifen. Arzneibuch-Qualität gewährleistet eine strenge Standardisierung der Inhaltsstoffe. Kennt man sich mit Pflanzen gut aus und kann sie auch ganz sicher bestimmen, besteht natürlich auch die Möglichkeit Pflanzen und Kräuter selbst zu sammeln und für den Eigenbedarf zu konservieren.

Die verschiedenen Anwendungsformen

Je nachdem welche Wirkstoffe der Pflanze man nutzen möchte, gibt es unterschiedliche Zubereitungen. Dafür muss man zum Beispiel wissen, ob der Wirkstoff wasserlöslich ist oder nicht.

Die bekannteste Anwendungsform ist der **Tee** (auch Aufguss oder Infus). Für die Herstellung eines Tees gießt man kochendes Wasser über die aktiven Bestandteile der Pflanze, meist sind dies die Blüten und die Pflanzenblätter. Diese Mischung lässt man 5-15 Minuten stehen und filtert sie dann. Beim Absud werden die harten Pflanzenteile (meist Wurzeln und Rinden) in kaltes Wasser gegeben und dann aufgekocht. Nach einer gewissen Kochzeit lässt man den Absud abkühlen und filtert ihn dann.

Für die Zubereitung eines **Kaltauszuges** werden die Bestandteile der Heilpflanze in kaltes Wasser gegeben. Diese Mischung lässt man zugedeckt an einem kühlen Ort für mehrere Stunden bis hin zu Wochen stehen.

Pflanzenpresssäfte entstehen durch das Entsaften der frischen Pflanzenteile.

Für **Tinkturen** benötigt man meistens alkoholische Auszüge. Als Lösungsmittel eignen sich fast alle neutralen Alkoholarten, z.B. hochkonzentrierter Weingeist, einfacher Korn oder Wodka mit mindestens 40 % Vol. Alkoholanteil. Die Pflanzen werden in dem Alkohol vollständig bedeckt und reifen für mehrere Wochen.

Während dieser Zeit löst der Alkohol nach und nach die löslichen Inhaltsstoffe aus den Pflanzen.

In einem **Ölauszug**, auch Mazerat genannt, löst man die fettlöslichen Wirkstoffe der Pflanzen, um sie z.B. in der Herstellung von Salben zu verwenden.

Eine **Salbe** ist im Grunde jede Art von beruhigender oder medizinischer Mischung, die Kräuter, Bienenwachs und aufgegossene Öle kombiniert.

10 Kräuter und ihre Eigenschaften

Mit richtig angewendeten Kräutern kann man kleine Beschwerden meist sehr leicht in den Griff bekommen. Es gibt einige Hausmittel, die man auch als Laie mit dem entsprechenden Grundwissen gut bei seinem Hund anwenden kann. 10 dieser Kräuter wollen wir ein bisschen näher vorstellen – die Reihenfolge ist alphabetisch angeordnet.

1) Brennnessel

Die Brennnessel (*Urtica dioica*) wird zu Unrecht oftmals als pures Unkraut abgestempelt. Natürlich ist sie etwas hartnäckig und schwer zu kontrollieren – was viele aber nicht wissen ist, dass das verpönte Unkraut eigentlich ein richtiges Superfood ist. Sie gehört nämlich zu den bedeutendsten und schon sehr lang bekannten Heilpflanzen. Junge Brennnesseltriebe, wie man sie im Frühjahr überall findet, sind reich an Flavonoiden, Vitaminen (A, C), Mineralstoffen (Calcium, Magnesium) und Spurenelementen (Kieselsäure, Kupfer). Ihr Vitamin C-Gehalt ist ca. 7x höher als der einer Orange.

Allgemein wirkt sich der Einsatz von Brennnesseln positiv auf den Stoffwechsel aus, in dem sie die Ausscheidung von Stoffwechsel-Produkten fördert. Weiters regt die Brennnessel die Nierentätigkeit an, wirkt sich blutbildend auf die roten Blutkörper aus, senkt die Harnsäure, lindert Durchfall. Die frischen, jungen Brennnesselblätter kann man immer mal wieder in kleinen Mengen in die Obst/Gemüse-Mischung geben oder in größeren Mengen kur weise über 3-4 Wochen verwenden.

Die harntreibende Wirkung der Blätter geht vor allem auf den hohen Gehalt an Mineralstoffen wie Kalium zurück. Diese verbleiben zu einem großen Teil im Harn und ziehen Wasser mit sich (osmotische Wirkung). Es kann daher sein, dass der Hund bei Anwendung der Brennnesselblätter öfter raus muss – daher vorsichtig austesten, wie der Hund auf sie reagiert.

2) Brombeerblätter

Brombeerblätterttee ist ein altbewährtes Hausmittel bei Durchfall. Aufgrund der enthaltenen Gerbstoffe



wirken Brombeerblätter wie die getrockneten Heidelbeeren zusammenziehend.

Zubereitung Brombeerblätter-Tee

2 Teelöffel getrocknete Brombeerblätter mit 250 ml kochendem Wasser übergießen und 5-10 Minuten ziehen lassen. Danach die Blätter abseihen.

Den abgekühlten Tee kann man wieder mehrmals täglich mit zum Futter geben.

3) Eibischwurzel

Der Echte Eibisch (*Althaea officinalis*) ist eine mehrjährige Pflanze und wächst auch ganz toll im Garten. Verwendung findet dabei die Wurzel der Pflanze, die man ab dem 2. Jahr ernten und trocknen kann. Man bekommt die getrocknete (gemahlene) Wurzel aber auch in gut sortierten Barf-Shops oder Apotheken.

Mit bis zu 20 % Schleimstoffen gehört Eibisch zu den Stars der so genannten Schleimstoffdrogen und man

kann die Eibischwurzel auch ganz toll bei Hunden anwenden.

Eibischwurzel als **Tee** beruhigt gereizte/entzündete Schleimhäute und wirkt lindernd bei schmerzhaftem Husten, Entzündungen im Maul, Hals/Rachen und im Magen/Darm-Trakt. Die Schleimstoffe bilden eine Art Schutzschicht auf der Schleimhaut und führen dazu, dass diese sich langsam wieder beruhigt. Die Schleimstoffe im Eibischtee wirken auch entzündungslindernd und man kann sie auch äußerlich in Form von Umschlägen bei Verletzungen oder Verbrennungen der Haut einsetzen.

Eibischwurzel Anwendung als Kaltauszug

1 TL klein geschnittener getrockneter Eibischwurzel wird mit ~100ml kaltem Wasser aufgefüllt und 4 Stunden ziehen gelassen und lauwarm füttern.

Gemahlene Eibischwurzel kann man in kaltem Wasser

(wie Ulmenrinde) zu einem schleimigen Brei anrühren und füttern. Am besten im Abstand zum Futter, da bei langfristiger Gabe auch die Nährstoffaufnahme behindert werden kann.

Für eine **Kompresse** zur Beruhigung gereizter Haut oder Verletzungen taucht man ein sauberes Stück Tuch in den Tee, presst es leicht aus und bedeckt damit die betroffene Hautstelle.

ACHTUNG: wie alle Schleimstoffdrogen kann die Eibischwurzel die Aufnahme von Medikamenten beeinflussen. Daher sollte sie mind. 1 Stunde vor/nach Medikamenteneinnahme gegeben werden.

4) Fenchel

Fenchel (*Foeniculum vulgare*) kommt aus der Familie der Doldenblütler. Die krautige Pflanze wird bis zu zwei Meter hoch, ihre Speicherblätter bilden eine fleischige knollenähnliche Zwiebel.

Die ätherischen Öle des Fenchels (z.B. Anethol, Menthol und Fenchon) sind der Grund für seinen intensiven Anisgeschmack und seinen markanten Duft. Sie haben eine positive Wirkung bei bestimmten Magen-Darm-Beschwerden wie Blähungen oder Bauchschmerzen. Fenchel gilt daher auch als Heilpflanze und jeder kennt seinen Einsatz in Form von Fenchel-Tee bei Problemen mit dem Magen-Darm-Trakt.

5) Heidelbeeren, getrocknet

Getrocknete Heidelbeeren helfen bei leichten Durchfallerkrankungen, da sie sehr gerbstoffhaltig sind. Gerbstoffe wirken zusammenziehend (= adstringierend). Das bedeutet, sie können wasserunlösliche Verbindungen mit Proteinen der Schleimhäute ausbilden und damit die Oberflächen von Schleimhäuten verdichten. Der bei Durchfall verstärkte Flüssigkeitsaustritt in das Innere des Darms wird durch die Schutzschicht reduziert, womit die Erkrankung schneller abheilen kann.

Tee aus getrockneten Heidelbeeren:

3 gehäufte Esslöffel getrocknete Beeren mit 500ml kaltem Wasser aufsetzen, zum Kochen bringen, 10 Minuten sieden und die Beeren abtrennen. Den abgekühlten Tee kann man dem Hund zum Futter geben.

Wichtig ist es, ausschließlich getrocknete Beeren zu verwenden, da frische Heidelbeeren abführend wirken und daher bei Durchfall gar nicht geeignet sind.

6) Himbeerblätter

Die getrockneten Blätter der Himbeere sind ein lange bekanntes Hausmittel nicht nur für Hunde. Die Wirk-

stoffe vom Himbeerblätterttee sind vor allem für ihre krampflösende Wirkung bekannt. Durch den hohen Gerbstoffgehalt helfen die Himbeerblätter auch bei der Regeneration der Darmschleimhaut. Aufgrund der stoffwechselfördernden Wirkung unterstützen sie auch die Leber bei ihrer Arbeit. Am bekanntesten sind die Himbeerblätter aber im Zusammenhang mit läufigen oder trächtigen Hündinnen. Durch die Himbeerblätter werden die Beckenmuskulatur und die Gebärmutter nachhaltig gestärkt, sodass der Geburtsvorgang erleichtert wird. Zudem wirken sie krampflösend und der Milchfluss wird positiv angeregt.

In der Läufigkeit sollen Himbeerblätter Gebärmutterentzündungen vorbeugen und helfen den normalen hormonellen Zustand danach schneller wieder zu erreichen, wodurch die Symptome der Scheinträchtigkeit abgeschwächt werden können.

Man kann entweder die getrockneten Blätter direkt unter das Futter mischen oder einen Tee zubereiten und unter das Futter mischen.

Zubereitung des Himbeerblätter-Tees:

1 kleine Handvoll Himbeerblatt in 1 Liter kaltes Wasser geben aufkochen lassen, danach den Herd abdrehen, zugedeckt über Nacht ziehen lassen. Danach die Kräuter absieben und kühl lagern

7) Kamille

Die Echte Kamille (*Matricaria recutita*) gehört aufgrund ihrer antibakteriellen, entzündungshemmenden und krampflösenden Wirkung zu den bekanntesten und beliebtesten Heilpflanzen. Die Inhaltsstoffe der Kamille (Flavonoide, ätherische Öle und Schleimstoffe) wirken sich sehr positiv bei Problemen des Magen-Darm-Traktes aus. Innerlich und äußerlich wendet man sie bei Entzündungen der Haut und Schleimhäute an.

Zubereitung des Kamillentees:

Lose Kamillenblüten in Wasser aufkochen und ca. 10 Minuten ziehen lassen. Danach abseihen und abkühlen lassen. In der Form kann man den Tee über das Trinkwasser verabreichen oder in Form von Umschlägen äußerlich anwenden. Kamillentees darf nicht für Entzündungen am Auge Ihres Hundes verwendet werden. Auch bei Allergiker-Hunden muss man mit Kamille aufpassen, da Kamille als Korbblütler ein hohes allergenes Potential hat.

8) Ringelblume

Die Ringelblume (*Calendula officinalis*) ist ein einjähriges Korbblütengewächs mit einer etwa 20 Zentimeter langen Pfahlwurzel. Die 30 bis 60 Zentimeter hohe Pflanze bildet ab Juni zwei bis fünf Zentimeter breite

gelbe/orange Blüten. Sie liebt sonnige Plätzchen im Garten und einmal angesiedelt, sät sich die reizende Pflanze meistens von selbst weiter aus.

Die Ringelblume ist reich an ätherischem Öl und enthält Saponine, Carotinoide, Flavonoide, Bitterstoffe und Schleimstoffe. Ihre besondere hautpflegende Wirkung macht sie zu einer der wichtigsten Heilpflanzen. Jeder kennt die Ringelblume in Form von Haut- und Wundsalben. Ihre antiseptischen und adstringierenden Eigenschaften machen die Ringelblume zu einem wirksamen Mittel bei angegriffener und entzündeter Haut. Ringelblumenblüten können bei Hunden innerlich als Tee zur Pflege der Magenschleimhäute oder äußerlich zur Stärkung der natürlichen Funktion der Haut verwendet werden. Auch in pflegenden Pfotensalben findet die Ringelblume gerne Anwendung, da sie die Wundheilung unterstützt.

9) Spitzwegerich

Den Spitzwegerich (*Plantago lanceolata*) findet man oft an Wegrändern, sowie auf Wiesen und Weiden. Er findet Verwendung als Sirup oder Tee zur Reizlinderung bei Katarrhen der oberen Luftwege. Dabei kommt die Wirkung der Schleimstoffe und Gerbstoffe zum Tragen. Die getrockneten Blätter kann man jedoch auch generell zur Stärkung der Abwehrkräfte einsetzen. Sie steigern die unspezifische Immunantwort und wirken auch immunmodulierend. Spitzwegerich-Sirup ist ein traditionelles Heilmittel bei Bronchitis, Lungenleiden und Husten.

Die im Spitzwegerich enthaltenen Schleimstoffe legen sich wie eine Schutzschicht auf die gereizten Schleimhäute. Die in den Blättern enthaltene Kieselsäure stärkt das vom Husten angegriffene Gewebe. Er kann aber auch zerdrückt für die Erstversorgung kleinerer Wunden, beispielsweise Insektenstiche, genutzt werden, da er eine antibakterielle, entzündungshemmende und blutstillende Wirkung hat.

10) Ulmenrinde

Ulmenrinde (*Slippery Elm Bark*) ist ein wunderbares Hausmittel und gehört eigentlich in die Hausapotheke, wenn man Hunde besitzt. Natürlich MUSS man immer herausfinden, was die Ursache für bestimmte Beschwerden ist! Da das aber meistens etwas dauert, ist es gut ein Produkt zu Hause zu haben, das die Symptome lindert und dem Tier Erleichterung verschafft.

Ulmenrinde besitzt viele Schleimstoffe, Bitterstoffe und Gerbstoffe. Ihr Schleim benetzt das Gewebe und wirkt entzündungshemmend. Daher wird sie sehr gerne bei Sodbrennen, Magen/Darmbeschwerden, Gastritis, Erkältungen oder Bronchitis eingesetzt. Man verwen-

det sie dabei wie die Eibischwurzel als „Kaltauszug“ - das bedeutet, dass man die gemahlene Ulmenrinde langsam unter Rühren mit Wasser verrührt, bis sich ein schleimiger Brei bildet. Da sie als Schutzfilm fungiert und die Schleimhäute in Magen und Darm benetzt, stört sie die Nährstoffaufnahme. Daher gibt man Ulmenrinde (wie auch Heilerde) immer in Abständen zu den Mahlzeiten oder zur Gabe von Medikamenten!

Kräuter können daher ein toller Teil der tierischen Hausapotheke sein, um bei leichten Beschwerden schnell unterstützen zu können. Man sollte jedoch nie nur Symptombekämpfung betreiben, sondern immer auch Ursachenforschung. Wenn ein Hund Blähungen hat, werden diese von irgendetwas verursacht. Und diese Ursache gilt es herauszufinden und zu vermeiden. Und Achtung: Kräuter sind bitte nicht für akute Notfälle und Intensivmedizin geeignet! Diese Fälle müssen schnellstens veterinärmedizinisch betreut werden. Wenn Heilpflanzen eine schwere oder chronische Erkrankung unterstützen sollen, gehört das unbedingt in die Hände von erfahrenen Phytotherapeuten, die dann mit dem behandelnden Tierarzt zusammenarbeiten und den Einsatz der Kräuter auf die medikamentöse Behandlung abstimmen. ■

Autorin

DI Vanessa Rössler



Abschluss Biochemie, Expert Lab Scientist in der Krebsforschung bei Boehringer Ingelheim RCV. Zertifizierte Ernährungsberaterin für Hunde und Katzen.

Tätigkeitsschwerpunkte:

- Ernährungsberatung mit Schwerpunkt BARF & artgerechtem Kochen
- Phytotherapie für Hunde
- Mykotherapie
- Darmgesundheit
- Autorin in verschiedenen Zeitschriften mit eigenem Blog

E-Mail: vanessa.roessler@barf-beratung.at
WWW.BARF-BERATUNG.AT





Hilfe, mein Hund findet mich total *uninteressant*

Jörg Ziemer & Christina Ziemer-Falke

Eine gute und gesunde Bindung zu einem sozialen Partner setzt Vertrauen und das Gefühl, sich sicher zu fühlen, voraus. Der Halter wünscht sich einen gesellschaftsfähigen Vierbeiner an seiner Seite und der Familienhund eine Anleitung, wie er sich in das Leben, in einer vom Menschen geschaffenen Welt, anpassen und integrieren kann.



Wahrnehmung von Menschen und Hunden, in Bezug auf Reize der alltäglichen Umwelt, unterschiedlich sind, kann es zu Missverständnissen in der Kommunikation kommen. Oftmals sind es schleichende Entwicklungen und so macht es immer wieder Sinn, in den Alltag, vertrauensbildende Übungen einzubauen.

Entspannung auf Signal setzen

Mit diesem erlernten Verhalten fördern Sie Lebensqualität, und Ihr Hund wird gesellschaftsfähiger.

Diese Übung eignet sich für unzählige Situationen im Alltag:

- Sie nehmen an einem Auslastungskurs teil und Ihr Hund wartet in der Pause entspannt, bis er wieder dran ist
- Sie sind in einem Cafe oder Restaurant und Ihr Hund soll entspannt liegen
- Bei einem Tierarzttermin
- Sie sind im Gespräch mit jemanden und der Hund soll entspannt warten
- Im Fahrstuhl
- In öffentlichen Verkehrsmitteln
- Im Auto u.v.a.

Vorbereitung auf das Training

Wählen Sie eine Tageszeit, an der Sie selbst entspannen können. Zum Beispiel am Abend, wenn der Tag ausklingt. Als Hilfsmittel nehmen Sie eine Unterlage, auf der sie beide bequem liegen können. Achten Sie auf Ihre Stimmung, die ausgeglichen sein sollte. Sorgen Sie dafür, dass es zu keinen unerwarteten Ablenkungen kommt. Überlegen Sie sich ein Wort, das Sie in Zukunft als Signal verwenden möchten, etwa „schlaf schön“. Wählen Sie ein Signal, das bei Ihnen Entspannung auslöst. Das Signal kommt jedoch erst zum Einsatz, wenn Ihr Hund die eigentliche Übung verstanden hat. Haben Sie ein Auflösewort, kann dieses bereits zum Beenden eingesetzt werden.



Das Training

Schritt 1

Laden Sie Ihren Hund ruhig auf die Unterlage ein und berühren ihn ohne Druck. Beginnen Sie an Körperstellen, die der Hund sehr gern hat. Legen Sie eine Hand dauerhaft an den Körper des Hundes und streichen mit der anderen Hand sehr langsam, ohne kreisende Bewegungen, vom Hals über Rücken oder Seite, bis hin zur Rute oder den Hinterläufen, aus. Atmen Sie ruhig ein und aus, wenn Sie austreichen. Entspannt Ihr Hund, wird die Muskulatur weich, die Atmung und der Herzschlag langsamer. Wie lange Sie üben spielt zu diesem Zeitpunkt noch keine Rolle. Sind Sie mit der Übung fertig, nehmen Sie die Unterlage wieder weg. So lernt der Hund schnell, dass dieser Gegenstand Entspannung ankündigt. Dieses neue Ritual üben Sie so häufig wie möglich.

Schritt 2

Sie haben fleißig geübt und Ihr Ritual trägt Früchte? Das merken Sie daran, dass sich Ihr Hund immer schneller sehr tief entspannt. Jetzt ist der Zeitpunkt, das neue Signal einzusetzen.

Schritt 3

Im nächsten Schritt legen Sie die Unterlage, für Ihren Hund unbemerkt, auf den Boden und laden Ihren Hund ein. Steuert er auf die Unterlage zu, sagen Sie Ihr Signalwort und Ihr Hund sollte sich sofort entspannt hinlegen. Nun bauen Sie Ablenkungen in die Übung ein.

Das können sein:

- Eine Person betritt den Raum und spricht Sie an
- Das Telefon klingelt und Sie stehen auf
- Eine Hilfsperson schließt die Haustür auf und tritt ein

Sie und Ihren Hund sollte das nicht aus Ihrer Übung bringen. Bleiben auch Sie mental mit Ihrem Hund zusammen ruhig und gelassen.

Schritt 4

Jetzt ist der Zeitpunkt, das Verhalten, außerhalb des zu Hause, abzurufen.

Beginnen Sie mit einem Besuch bei Freunden, besuchen Sie ein Cafe, wenn die Besucherzahl niedriger ist oder bauen es in einen Spaziergang mit ein. Steigern Sie die Ablenkungen ganz langsam, damit ihr Hund möglichst kein Stress empfindet.





Schritt 5

Ihr Hund zeigt verlässlich das neue Verhalten. Nun können Sie die Unterlage langsam ausschleichen und in verschiedensten Situationen, das Signal auf Entspannung anwenden.

Basissignale festigen

Basissignale gehören als fester Bestandteil in den Alltag. Dazu gehören Handlungen wie: „Sitz“, „Platz“, „Abruf“ oder die Leinenführigkeit.

Je zeitnaher Signale abrufbar sind, desto sicherer fühlen sich Halter und Hund. Mit der Zeit schleichen sich häufig Flüchtigkeitsfehler ein. Man sagt „Sitz“ und der Hund macht „Platz“, oder die Signale werden nur genutzt, wenn eine brenzlige Situation naht.

Mit der Zeit lernt der Hund, dass er selber entscheiden kann, ob er das gewünschte Signal ausführt oder sortiert es schlichtweg als „nicht mehr wichtig“ aus.

Training

Reflektieren Sie, wie häufig ein Signal wiederholt werden muss, bis Ihr Hund es zeigt. In welchen Situationen klappt es gut, in welchen weniger bis gar nicht.

Trainieren Sie die unsicheren Signale zu Hause und belohnen diese, wenn der Hund sofort das gewünschte Verhalten zeigt. Achten Sie darauf, dass Sie immer das gleiche Wort oder Sichtzeichen geben. Trainieren Sie täglich 2 – 3 Mal wenige Minuten und hören Sie auf, wenn die Übung sauber geklappt hat. Können Sie die Übung verlässlich abrufen, bauen Sie diese in den Spaziergang mit ein, wenn Ihr Hund aufmerksam ist und belohnen ihn dafür.

Individualdistanz zurückerobern

Beobachtet man Hunde untereinander, ist zu erkennen, dass jeder eine Individualdistanz hat, die von anderen respektiert wird. Das bedeutet, dass es eine Kommunikation unter ihnen gibt, die es erlaubt in den persönlichen Bereich einzutreten oder auch nicht. Darf ein Hund „nicht eintreten“, trifft es ihn nicht emotional, sondern er respektiert das. So bleibt das soziale Miteinander in Harmonie. Also, alles in Balance.

Stellen Sie ihn stressigen Situationen fest, dass Ihr Hund – oder Sie – mehr Abstand benötigt, so respektieren Sie das und geben Ihrem Hund die Möglichkeit sich zurückziehen zu können. Auch im Alltag kann es sein, dass Ihr Hund mehr Nähe oder Aufmerksamkeit einfordert, als Sie in diesem Augenblick geben können. Auch Sie dürfen sich eine kleine Auszeit nehmen...

Training

Beginnen Sie damit, dass Ihnen bewusst wird, wie häufig Ihr Hund Aufmerksamkeit einfordert, wenn Sie mit etwas beschäftigt sind. Das kann durch eine Spielaufforderung, Winseln, körperliche Berührung oder ein intensives angucken, geschehen. Natürlich fällt es nun nicht leicht, den Hund einfach zu ignorieren oder wegzuschicken, denn schließlich mögen wir unseren Hund ja, es ist nur gerade jetzt etwas viel. Wir benötigen also einen fairen Weg, um dem Hund einen Leitfaden zu geben, wann er uns ansprechen kann.

Als Hilfestellung können Sie ein Ritual einführen, indem Sie für eine gewisse Zeiteinheit, einen für den Hund sichtbaren Gegenstand, z.B. einen Schal über eine Türklinke hängen. In dieser Zeiteinheit ignorieren Sie Ihren Hund bewusst. Beginnen Sie mit 3 Minuten und hängen den Schal anschließend wieder ab. Die Übung ist beendet. Ihr Hund kann Ihr Verhalten anhand des Schals besser einschätzen. Zudem lernt er auch, dass nach Ihrer „Auszeit“ alles wieder wie vorher ist. Sie konnten ein wenig Stress abbauen und sind wieder ganz die „Alte“. Das macht es für den Hund verständlich.



Autorin

Kristina Ziemer-Falke und Jörg Ziemer teilen ihre größte Leidenschaft: Hunde. Die Liebe zu den Tieren führte die beiden behördlich zertifizierten Hundetrainer beruflich wie privat zusammen und sie erfüllten sich einen Traum: Menschen für Hunde begeistern, Verständnis wecken und vor allem gute Hundetrainer ausbilden!

Gemeinsam gründeten sie das Schulungszentrum Ziemer & Falke. Ihre Philosophie: Artgerechtes Hundetraining, Professionalität und Menschlichkeit. Inzwischen ist das Schulungszentrum eine der führenden Ausbildungsstätten für Hundetrainer mit Standorten in ganz Deutschland und Österreich.

**Ziemer & Falke -
Schulungszentrum für Hundetrainer GmbH & Co.KG**

info@ziemer-falke.de

www.ziemer-falke.de

www.facebook.com/Hundetrainerausbildung



Ein furchtloser Draufgänger

Der Mops

Anna Kleinfercher

Obwohl der Mops überwiegend wegen seiner gesundheitlichen Probleme in den Medien vertreten ist, konnte er sich durch sein gewitztes, draufgängerisches Wesen, seinen Mut und sein Temperament seine große Fangemeinde behalten. Ist er nicht durch krankhaft veränderte Atmungsorgane eingeschränkt, erweist er sich als wundervoller, unternehmungslustiger Begleiter.

Dieser kleine furchtlose Hund kann auf eine lange andauernde Begeisterung für seine Rasse zurückblicken. Schon im 17. Jahrhundert erreichte die Liebe zum Mops ihren gesellschaftlichen Höhepunkt. Als anhänglicher, sanftmütiger Hund von handlicher Größe, war er besonders bei den Damen des europäischen Adels sehr beliebt als Gesellschaftshund. Obwohl seine Miene eher auf einen griesgrämigen, unfreundlichen Kläffer schließen lässt, konnte er mit seinem fröhlich freundlichen Wesen schnell begeistern.

Woher genau er stammt und welche Kreuzungen letztlich zur Rasse führten, ist bis heute Teil ver-

schiedener Spekulationen geblieben. Eine Theorie geht davon aus, dass mopsähnliche Vorgänger aus Asien stammen könnten. Belege stützen diese jedoch nicht. Andererseits sehen manche enge Verbindungen zu den Niederländern, denn diese pflegten im Zeitalter der Seefahrer und Eroberer im 15. Jahrhundert enge Kontakte nach China. Die erste Nachweise seiner Existenz in Europa lassen sich im Jahr 1425 auf Zeichnungen, Gemälden und auch in Form von Skulpturen finden.

Großer Menschenfreund

Damals wie heute ist der Mops seinen Menschen jedenfalls eng verbunden. Keiner anderen Rasse wurden





„Das gesundheitliche Dilemma beginnt schon bei der Geburt, die aufgrund des unausgewogenen, meist gedrungenen Körpers mit zu großem Kopf nur noch per Kaiserschnitt erfolgen kann. Ist der Mopswelpen erst geboren, ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, dass er Zeit seines Lebens am Brachycephalen Atemnot-Syndrom (BAS) leiden wird.“

so viele Liebesbekundungen in Kuns und Kultur gewidmet, wie dem Mops. Er ist auch heute noch – Gesundheit vorausgesetzt – ein unerschrockener, freundlicher Begleiter. Gerne begleitet er seine Familie in allen Lebenslagen, sowohl bei Spaziergängen, als auch bei einem Besuch im Kaffeehaus.

Keine Ausnahme - Geburt per Kaiserschnitt

Leider kommt man bei einem Rasseportrait über den Mops nicht umhin, die massive gesundheitliche Problematik anzusprechen. Der Trend, eine erwünschte Kurzschnäuzigkeit in gesundheitsgefährdendem Ausmaß zu interpretieren, führte dazu, dass der Mops heute nur noch in Ausnahmefällen ein normales Leben mit guter Lebensqualität führen kann. Das gesundheitliche Dilemma beginnt schon bei der Geburt, die aufgrund des unausgewogenen, meist gedrungenen Körpers mit zu großem Kopf nur noch per Kaiserschnitt erfolgen kann. Ist der Mopswelpen erst geboren, ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, dass er Zeit seines Lebens am Brachycephalen Atemnot-Syndrom (BAS) leiden wird. Dieses Syndrom beschreibt die massive Atemnot, welche gleich durch mehrere ungünstige Faktoren die Atmungsorgane betreffend verursacht wird. Neben einem zu kurzen Fang verbunden mit einem meist gar nicht vorhandenen Nasenrücken, beschreibt es auch viel zu enge Nasenlöcher, sowie Deformierungen im Rachen-



raum. Kurzum – um äußerlich optisch erwünschte Aspekte zu fördern, wurden gesundheitliche Mängel in Kauf genommen, die – wenn überhaupt – nur durch eine Operation beseitigt werden können.

Quirlig und unternehmungslustig

Stammt der Mops aus verantwortungsbewusster Zucht und hat keine gesundheitlichen Einschränkungen, zeichnet er sich durch eine hohe Aktivität aus. Er ist agil, verspielt und stets unternehmungslustig. Durch sein lustiges Wesen erheitert er die ganze Familie, von jung bis alt. Stimmen die gesundheitlichen Voraussetzungen, lässt er sich rasch für zahlreiche Unternehmungen begeistern. Da er generell eher gedrungen gebaut und nur noch selten so athletisch und muskulös wie einst anzutreffen ist, sollte stets darauf geachtet werden, ihn nicht zu überfordern. Besonders bei Temperaturen über 20°C steigt die Gefahr der Überhitzung rapide, da den Hunden jegliche Voraussetzung zur Regulierung der Körpertemperatur fehlt.

Wirklichen Gehorsam im Sinne von Gehorsam sollte man sich von einem Mops eher nicht erwarten. Dazu fehlt ihm die Muse. Beharrlichkeit beweist er dagegen beim Betteln und wenn es darum geht, eigene Bedürfnisse durchzusetzen. Aber wer sich für einen Mops interessiert, wird kaum auf der Suche nach einem ausdauernden Sporthund sein. So findet bestimmt auch der bequemste Mops den passenden zweibeinigen Deckel.

Pflegeleicht aber gesundheitlich anfällig

Was seine Pflege anbelangt, ist er dank des kurzen Fells sehr pflegeleicht. Ohren, Hautfalten und Augen erfordern regelmäßige Reinigung. Da die Atemproblematik sehr verbreitet ist, sollte nur über die Anschaffung eines Mops nachdenken, wer sich notfalls auch mehrere tausend Euro teure Operationen inklusive entsprechender Nachsorge leisten kann. Zudem ist die Patellaluxation, eine Erkrankung bei der die Kniescheibe herauspringt, relativ häufig. Daneben sind einige Möpfe von Demodex, einer durch die Demodex-Milbe verursachten schweren Hautkrankheit, betroffen. Nur aufwändige Waschungen mit medizinischen Spezialshampoos helfen dagegen und unterstützen dabei, die Milben langfristig loszuwerden. Bei guter Aufzucht und Haltung können Möpfe aber auch ein sehr gutes Alter von bis zu vierzehn Jahren und mehr erreichen.

Bitte verantwortungsvoll wählen!

Wenn Sie sich für diese Rasse interessieren und über eine Anschaffung nachdenken, sollten sie die gesundheitlichen Probleme unbedingt ernst nehmen. Nur so erhöht sich die Chance einen gesünderen Mops zu erwerben und vor allem dem Hund lebenslanges Leid zu ersparen! Denn Gesundheit ist schließlich auch bei einem Hund eine wichtige Voraussetzung für ein glückliches Leben. ■



A woman with blonde hair in a ponytail, wearing sunglasses and a grey hoodie, is riding a bicycle through a field of bright yellow flowers. A small, fluffy white dog is sitting in a black basket attached to the front of the bicycle. The scene is bright and sunny, with the flowers in the foreground slightly out of focus.

*Radfahren
mit Hund*

Eine gemeinsame Radtour mit dem Vierbeiner ist für sportliche Hundehalter in der schönen Jahreszeit Pflicht. Wir geben Ihnen Tipps, wie Sie sich und Ihren Hund richtig darauf vorbereiten und, was Sie unterwegs alles beachten müssen.

Annette Schmitt

Hunde mit großem Bewegungsdrang freuen sich über eine Fahrradtour genauso wie Herrchen und Frauchen, die sich in ihrer Freizeit körperlich fit halten wollen. Grundvoraussetzung für die ungefährliche Mitnahme eines Hundes am Rad ist neben der Tatsache, dass Sie selbst ein sicherer, geübter Radler sein müssen, ein optimaler Gehorsam Ihres bellenden Begleiters.

Der Gehorsam muss sitzen!

Das sichere Herkommen auf Zuruf, gute Leinenführigkeit und einwandfreies Bei-Fuss-Gehen (auch im Freilauf) sind ein absolutes Muss für einen ungefährlichen Radausflug mit Hund. Außerdem sollte Ihre Fellnase neutral auf diverse Umweltreize, sowie Menschen und Tiere reagieren und ein gut sitzendes Brustgeschirr tragen. Lassen Sie Ihren Vierbeiner anfangs das stehende Fahrrad ausgiebig untersuchen und beschnüffeln. Dann schieben Sie das Rad zunächst im Beisein Ihres Hundes und steigen erst auf, wenn sich Ihr bellender Begleiter an die Anwesenheit des Gefährts gewöhnt hat.

Tipps für mehr Sicherheit

Führen Sie Ihren vierbeinigen Kamerad vom Fahrrad aus an der Leine, wickeln Sie die Leine aus Sicherheitsgründen nie um den Lenker, sondern halten Sie diese so in der Hand, dass Sie im Notfall schnell loslassen können. Eine Alternative ist ein Abstandshalter. Hier haben Sie die Hände frei und am Lenker, während der Vierbeiner mit einem Kurzführer an einem gefederten Bügel am Rad befestigt ist. Eine Sicherheitsvorrichtung sorgt dafür, dass sich die Leine samt Hund im Notfall vom Rad löst und den Fahrer



„Führen Sie Ihren Hund vom Fahrrad aus an der Leine, wickeln Sie die Leine aus Sicherheitsgründen nie um den Lenker.“

so nicht gefährdet. Trotz allem ist auch diese Vorrichtung nur für gut erzogene Hunde geeignet, die nicht plötzlich losstürmen oder ziehen. Ein Nachteil solcher Abstandshalter ist, dass man unter Umständen zu spät erkennt, wann der Hund erschöpft oder überfordert ist, schließlich muss dieser hier mit dem Tempo des Radlers Schritt halten und kann sich durch die Befestigung am Kurzführer nicht einfach zurückfallen lassen, wenn es ihm zu viel wird. Achten Sie darauf, dass der Vierbeiner grundsätzlich auf der dem Verkehr abgewandten Seite läuft.

Steigern Sie langsam die Anforderungen

Erhöhen Sie bei einem ungeübten Vierbeiner erst langsam die Anforderungen, denn auch er muss erst allmählich seine Kondition aufbauen. Bremsen Sie einen

zu überschwänglichen Hund unbedingt ein, er könnte sich leicht selbst überschätzen, schließlich ist eine Radtour für den Vierbeiner deutlich anstrengender als für den Radler. Wählen Sie für den Anfang eine Ihnen bekannte Strecke aus, bei der Sie nicht auf den Weg achten müssen, sondern sich voll und ganz auf Ihren Hund konzentrieren können. Auch die Mitnahme einer zweiten Person kann zunächst einmal hilfreich sein. Suchen Sie beim ersten Ausprobieren einen möglichst ruhigen Weg aus, auf dem Ihnen nicht allzu viele Menschen und andere Hunde begegnen. Führen Sie Ihren Hund vom Fahrrad aus an der Leine, muss er generell lernen, dass er sich dann von Artgenossen fernhält und diese nicht ungestüm begrüßen darf. Das gesündeste Tempo für Ihren wedelnden Begleiter ist ein gleichmäßiger Trab. Ihr Hund sollte grundsätzlich entspannt neben Ihnen oder auf Höhe des Vorderrades laufen.

Lässt er sich zurückfallen und läuft nur noch hinter Ihnen, ist ihm Ihre Geschwindigkeit definitiv zu hoch. Legen Sie nun eine Pause ein, damit sich Ihre Fellnase wieder etwas erholen kann und verlangsamen Sie anschließend Ihr Tempo. Für die Zukunft planen Sie nun am besten eine kürzere Strecke in langsamerer Geschwindigkeit.

Achten Sie auf die Gesundheit des Hundes

Für die Gelenke des Hundes ist ein leicht federnder Untergrund wie ein Wald-, Wiesen- oder Feldweg deutlich besser als das lange Rennen auf hartem Asphalt.





Die besten Radlzeiten sind die kühlen Morgen- oder Abendstunden. In der großen Mittagshitze sollten Sie Ihre Tour wegen der zu hohen Kreislaufbelastung auf jeden Fall unterbrechen. Gönnen Sie sich und Ihrem Vierbeiner dann lieber eine kleine Siesta.

Machen Sie unterwegs ein Picknick, verwöhnen Sie auch Ihren Hund mit einem kleinen Snack und etwas Wasser. Die Betonung liegt hier allerdings auf „klein“ und „etwas“, denn zu große, gierig verschlungene Mengen (egal, ob Futter oder Wasser) können eine lebensgefährliche Magendrehung begünstigen. Füttern Sie Ihren bellenden Kamerad auch nicht unmittelbar nach einer Anstrengung, sondern erst nach einer etwa 20-minütigen Erholungspause, schließlich kann eine große, gierig verschlungene Portion zusätzlich Kreislauf belastend sein und schwer im Magen liegen. Halten Sie generell zwischendurch immer wieder mal an und gönnen Sie Ihrem wedelnden Gefährten ausgiebige Schnüffel- und Pinkelpausen.

Kontrollieren Sie bei längeren Strecken zudem immer wieder mal die Hundepfoten auf eventuelle Verletzungen an den Ballen hin. Eine Radtour mit Hund darf also kein Wettlauf mit der Zeit werden, sondern muss vielmehr eine Genussfahrt sein.

Gesundheitstipps

Ausdauersportarten, bei denen der Hund länger läuft, sind nur für gesunde, nicht zu schwere, zu kleine und alte Hunde geeignet. Auch junge Vierbeiner sollten mit Rücksicht auf ihre weichen Knochen noch geschont werden.

Gewöhnen Sie Ihren wedelnden Freund daher erst ab einem Alter von 1,5 Jahren langsam an das Mitlaufen am Fahrrad. Doch lassen Sie Ihren Vierbeiner vorab von einem Tierarzt durchchecken, denn auch ein gesundes Herz-Kreislaufsystem ist Grundvoraussetzung für die Ausübung von Ausdauersportarten. Außerdem sind gerade bei älteren Hunden regelmäßige Kontrollen wichtig.

Denken Sie unbedingt daran, einen jagdbegeisterten Vierbeiner in wildreichem Gebiet anzuleinen. Außerdem empfiehlt es sich generell, am Geschirr Ihres bellenden Begleiters für Notfälle eine Plakette mit Ihrer Telefonnummer anzubringen, sollte er doch einmal entwischen. Planen Sie eine mehrtägige Radtour, ist in



erster Linie eine gute Organisation im Vorfeld wichtig. Möchten Sie ins Ausland fahren, sprechen Sie unbedingt vor Ihrer Tour mit Ihrem Tierarzt. Er wird Sie beraten und aufklären und Ihnen ein Hunde-Erste-Hilfe-Set für den Notfall zusammenstellen. Vergessen Sie auch nicht, den auf dem Mikrochip des Hundes enthaltenen Code spätestens vor einer geplanten Reise bei einem Tierregister eintragen zu lassen, damit Ihr Vierbeiner im Falle eines Verschwindens schneller wieder gefunden werden kann.

Besorgen Sie rechtzeitig alle Grenzpapiere, fehlendes Reisezubehör, Pfotenschutzschuhe („Booties“) für den Notfall und Hundefutter. Erkundigen Sie sich außerdem unbedingt vorab, ob Ihr Hund auch in diversen Nachtquartieren wirklich willkommen ist. Für abenteuerlustige Outdoorfans kann die Mitnahme eines Zeltes eine reizvolle Alternative zur Übernachtung in Hotel oder Pension sein. Die unmittelbare Nähe zum Hund schafft hier eine ganz besondere Atmosphäre und lässt Ihre Radtour sicherlich zu einem unvergesslichen Erlebnis werden.

Die passenden Voraussetzungen für jeden Vierbeiner schaffen

Junge, alte, kranke oder sehr kleine Hunde müssen auf

den Ausflug nicht verzichten, wenn sie entweder in einem kleinen, am Fahrrad befestigten Körbchen oder in einem komfortablen Anhänger untergebracht werden. Auch nicht ganz so ausdauernde Vierbeiner nehmen gerne nach einer kurzen Rennstrecke neben dem Fahrrad in ihrer privaten Hunde-Rikscha Platz und genießen die entspannte Aussicht. Die Anschaffung eines Hundefahrradkorbes oder -anhängers ist für radbegeisterte Kleinhundehalter also durchaus empfehlenswert.

Ein Anhänger oder Hundekorb ist generell ebenfalls empfehlenswert (für alle Vierbeiner), wenn Sie eine Tour mit dem E-Bike unternehmen wollen, denn damit wird schnell die Fahrgeschwindigkeit höher und die -strecke länger. Natürlich muss die Fellnase immer erst langsam an einen fahrbaren Untersatz gewöhnt werden. Respektieren Sie unbedingt, wenn Ihr Hund gar keinen Gefallen an dieser Art der Beförderung findet, denn auch das gibt es.

Der Radler selbst sollte bei einer Radtour immer einen geeigneten Helm tragen. Vergessen Sie ausserdem nicht: Entsprechendes Kartenmaterial, Erste-Hilfe-Set, Fahrradflackzeug für den Notfall, Jause und Getränk. Das Fahrrad muss über gute Bremsen und einen stabilen Rahmen verfügen. ■

Hundewiese

Muss das sein?



Selten weckt ein Thema, ähnlich wie das richtige Hundefutter, solche Emotionen wie das Thema Hundefreilaufzone. Absolute Befürworter treffen auf vehemente Gegner. Je nachdem, in welchem Umfeld man seine Hundebekanntschaffen hat, geht man entweder gerne auf die Hundewiese, um sich zu treffen, zu plaudern und die Hunde „spielen“ zu lassen. Oder aber man meidet diese Orte wie der Teufel das Weihwasser, und nutzt sie maximal, um draußen am Zaun Ablenkung zu üben – gut geschützt außerhalb der Hundezone.

Sandra Haslinger



Auslaufzone, Freilaufzone, Hundezone, Hundewiese – viele Begriffe und alle beschreiben eines: eine meist eingezäunte Fläche, in der keine Leinenpflicht herrscht, die Hunde freilaufen dürfen, Hundebegegnungen somit unkontrolliert und selbstverständlich stattfinden. Sei es an heiß begehrten Badestellen, in den Wiener Bezirken, aber auch viele ländliche Orte haben schon Freilaufzonen im Gemeindeverband, da der Freilauf im Ortsgebiet meist nicht erlaubt ist. Und viele Hunde auch nicht entsprechend erzogen werden, um diese frei laufen lassen zu können.

Eine an sich gute Idee – Zonen zu schaffen, in denen sich Hunde frei bewegen können, erlaubterweise, im geschützten Bereich. Je dichter besiedelt ein Gebiet ist, desto mehr Menschen mit ihren Hunden halten sich natürlich in diesen Bereichen auf. Und genau da beginnt auch das Problem.

Mein Hund darf das ...

Freilaufzonen bewirken leider, dass viele Benutzer dieser am Eingang die Kontrolle & vor allem auch die Verantwortung für ihren Hund abgeben. Leine ab und ab ins Getümmel. Ich habe oft beobachtet, wie ganze Hunderudel durch die Zonen hetzen, am besten alle einem Opfer nach, die Besitzer irgendwo am anderen Ende. Es wird gemobbt, gejagt, manchmal auch richtiggehend gekämpft. Bissverletzungen sind leider nicht selten die Folge. Auch Menschen werden angesprungen, belästigt, gekratzt und manchmal auch verletzt. Je unkontrollierter ein Hund ist, desto mehr Dinge nimmt er sich natürlich heraus. Aber es kümmert niemanden – denn schließlich ist man hier in der Freilaufzone, und da darf der Hund das. Keine Verantwortung, keine Kontrolle.

Problem Kontrolle

Wir tragen für unsere Hunde immer die Verantwortung. Die Freilaufzone erlaubt einfach nur, den Hund hier ableinen zu dürfen – er darf freilaufen. Aber auch dieser Freilauf sollte an gewisse Regeln geknüpft sein. Hund ableinen ja – aber nur, wenn dieser auf Zuruf zurück kommt, sich anderen Hunden gegenüber respektvoll und nicht aufdringlich verhält.

Er soll keine anwesenden Menschen belästigen, niemanden anspringen. Und ganz wichtig, er soll sich auch selbst nicht bedrängt fühlen. Dies alles kann und muss man vorab trainieren. Und meist lernt er das nicht in einer Umgebung wie einer Hundezone, wo meist schon „Krieg“ herrscht und alles drunter und drüber geht. Gezielte nette Hundebegegnungen, sind hier bestimmt die bessere Alternative.







Spiel oder Ernst

Ein respektvolles, nettes Spiel unter Hunden, die sich verstehen, ist etwas Wunderschönes. Erstes beschnuppern, vorsichtiges annähern, Spielaufforderungen, austesten des Spielstils des anderen, anpassen und gemeinsam laufen oder rangeln. Wildes aufeinander zu laufen, rammen, schnappen, jagen, bellen & winseln gehören nicht zu einem netten Spiel. Ein Hund, der vorne wegläuft, und eine Meute anderer Hunde hetzt hinterher wird die Hundezone höchstens traumatisiert verlassen und äußerst negativ in Erinnerung behalten. Hundebegegnungen, auch Spiel, ausgewählt und gut beobachtet, sind absolut zu befürworten. Es gibt bestimmt auch Hundezonen, wo weniger Besucher sind, wo sich Hunde treffen, die sich mögen und wirklich miteinander spielen. Auch gibt es Hundezonen Besucher, die Rücksicht aufeinander nehmen, warten, bis man selbst die Zone verlassen hat, fragen, ob sie dazu kommen können. Aber oft ist die Realität eine andere. Lernerfolge werden zunichte gemacht, Hunde verletzt – all das ein Grund, Hundefreilaufzonen skeptisch gegenüber zu stehen. Und sie im Zweifel zu meiden.

Was sind also die Pros – also das Positive – an Hundefreilaufzonen?

Definitiv die Möglichkeit, den Hund gefahrlos, in eingezäunter Umgebung, frei laufen lassen zu können. Nicht jeder hat einen großen Garten oder die Möglichkeit, in Gebiete zu fahren, wo Freilauf gestattet ist. Oft sind hier auch Gefahren wie Wild, Straße etc. zu bedenken. In der Hundezone ist dies gefahrlos möglich. Wir können Rückruf trainieren, Laufspiele veranstalten, Ball oder Frisbee spielen, und auch nette Hundebekanntschäften schließen. Dies alles sind absolut positive Aspekte der Hundezone. Auch gibt es in vielen dicht besiedelten Gebieten gar keine anderen Grünzonen oder schattigen Plätze, Wald oder Wiesen zum Spaziergehen. Viele Freilaufzonen sind auch an Wasserplätzen, wo man gemeinsam mit dem Hund baden kann, auch dies alles andere als häufig und etwas sehr Positives.

Und was sind die Contras – das Negative?

Die negativen Aspekte der Hundezone sind leider ebenfalls sehr naheliegend. Viele Hunde werden

zwangsvergesellschaftet, sie müssen Hundekontakte über sich ergehen lassen, ob sie das wollen oder nicht, werden von fremden Menschen wahllos angesprochen und angegriffen, sind sich selbst überlassen und für sich selbst verantwortlich. Der Hundeführer, der eigentlich schützend und Richtung gebend für seinen Hund da sein sollte, gibt oft jede Verantwortung ab – und nimmt seine so wichtige Rolle einfach nicht wahr. Wenn wir selbst als Neulinge das erste Mal mit unserem vielleicht noch jungen Hund in die Hundezone gehen, sind wir vielen unbekanntem Situationen ausgesetzt. Je nachdem, wie tough der Welp ist, steckt er das mehr oder weniger gut weg. Vielleicht haben wir auch Glück und treffen unsererseits nur angenehme Hunde und Menschen. Was wir meist treffen, sind „Experten“ in allen Belangen rund um den Hund. Eine Runde mit 10 Menschen gedreht, 10 verschiedene Meinungen zur Hundeerziehung, Impfungen, Futter & Co. Schwer auszumachen, was nun aber das richtige für den Hund ist. Man ist schwer überfordert, und hat keine klare Linie. Und das jeden Tag von neuem. Besser ist es hier, seine Berater gut zu wählen und sich am besten an Experten auf ihrem Gebiet zu wenden, seien es Ernährungsberater, Hundetrainer oder Tierärzte.

Was sind die Alternativen zur Hundefreilaufzone?

Ganz klar: eine gute Hundeschule, in der für den jeweiligen Hund passende Kurse angeboten werden. Hier auch ganz klar Finger weg von reinen Welpenspielgruppen, wo die Hunde sich, im schlechtesten Fall noch zu zehnt oder mehr, selbst überlassen sind. Welpenkurse, in denen die Hunde lernen lernen, Untergründe, Geräte, abrufen, Leinenführigkeit und gezielt in kleinsten Gruppen „spielen“ dürfen und erwachsene Artgenossen kennen lernen, sind eine bessere Alternative.

Suchen Sie sich eine Hundeschule, in denen der Hund richtig eingeschätzt, der passende Kurs gewählt wird, eine Mischung aus Konzentration, Kopfarbeit und körperlicher Auslastung gewährleistet ist. Positiv ist es, wenn viele Übungen für zu Hause mitgegeben werden und individuell auf das Mensch-Hund-Team eingegangen wird. In guten Vereinen werden auch Workshops zu den Themen Alltagstraining, Rückruf, Impulskontrolle, Fun-Sportarten wie Longieren oder Hoopers Agility, apportieren & Grundgehorsam angeboten. Ein breit gefächertes Angebot und kompetente Trainer sollten Ihre Wahl beeinflussen und natürlich muss auch die persönliche Ebene stimmen.

Freilauf ohne frei zu laufen

Habe ich nicht die Möglichkeit, eine passende Hun-

deschule in der Nähe zu finden, mit eingezäuntem Gelände & kompetenten Trainern, muss ich mir alternativ andere Möglichkeiten suchen, um meinem Hund den Freilauf zu ermöglichen.

Erlaubterweise leider fast nirgends möglich, bieten sich Alternativen wie Schleppeleine & Co. an. Auch Flexileinen, gewusst wie, sind gute Möglichkeiten, um meinem Hund mehr Bewegungsfreiheit, unter absoluter Kontrolle, zu ermöglichen! Hier in jedem Fall auf das Verletzungsrisiko achten – gut sitzendes Brustgeschirr zur Sicherheit. Gemeinsame Aktivität in gut kontrolliertem Umfeld.

Pro & Contra Hundewiese

Jeder muss es für sich so handhaben, wie es für seinen Hund am besten passt. Es gibt bestimmt Ausnahme Hundezonen, in denen nette Hundebegegnungen möglich sind. Habe ich den passenden Hund dafür, eine absolut tolle Sache. Aber meiden Sie überfüllte Hundezonen, wo die Hunde sich selbst überlassen sind und Konflikte unvermeidbar. Dann leider kein Freilauf, dafür gemeinsame Aktivität und schöne Zeiten. Vorsicht walten lassen.

Genießen Sie die gemeinsame Zeit mit Ihrem Hund – Sie tragen die Verantwortung für ihn, zu jeder Zeit. ■

Autorin

Sandra Haslinger



ITM Bewegungs-, Koordinations- und Konditionstrainerin, Inhaberin Dog Bootcamp, Trainerin, ÖKV Leistungsrichterin und ÖGV Lehrtrainerin

WWW.HUNDESCHULE.OR.AT

WWW.DOGBOOTCAMP-WN.AT

WWW.ROTTIPOWER-TERVUERENFIRE.AT



Aggressionsverhalten gegen

Menschen

Anna Kleinfercher

In der vergangenen Ausgabe haben wir die vielfältigen Motivationen hinter Aggressionsverhalten beim Hund beleuchtet. Diese sind auch die Grundlage, wenn sich Hunde Menschen gegenüber aggressiv verhalten. Hundehalter, die erstmalig von ihrem eigenen Hund angeknurrt werden, reagieren meist verunsichert. Wie du am besten damit umgehst und wie es überhaupt dazu kommt, erfährst du in diesem Artikel.

Wenn Hunde aggressives Verhalten zeigen, dann immer aus einer bestimmten Motivation heraus. Meist dient Aggressionsverhalten entweder dem Erhalt oder der Verbesserung des eigenen Status. Damit verbunden soll aggressives Verhalten die Befriedigung unterschiedlicher Bedürfnisse sicherstellen. Daraus ergibt sich auch, dass Aggressionsverhalten an sich keineswegs abnorm, sondern vielmehr für das Überleben eines Individuums notwendig ist. Kritisch wird es, wenn ein Hund im Zusammenleben mit Menschen Aggression in Situationen zeigt, in denen weder sein Status noch die Erfüllung seiner Bedürfnisse gefährdet sind. Daraus lässt sich bereits ableiten, dass ein Hund, der unerwünschte Aggression zeigt, sein soziales Umfeld als für sich und seine Bedürfnisse entweder bedrohlich, jedenfalls aber unsicher und widersprüchlich wahrnimmt. Anstatt auf Aggression mit Strafe und Härte zu reagieren, sollte in erster Linie das soziale Umfeld beleuchtet und das unerwünschte Verhalten auslösende Faktoren analysiert werden.

Doch genau da liegt meist das Problem. Vielfach ergibt sich aus einer Reihe ursächlicher Faktoren letztlich eine Kombination an kausalen Zusammenhängen, die den Hund dazu veranlassen, selbst für die Sicherheit seiner Bedürfnisse zu sorgen.

Dies kann in ganz unterschiedlichen Situationen der Fall sein:

- 1. der Hund knurrt plötzlich, wenn jemand seinen Futternapf zur Reinigung entfernen möchte oder sich in der Nähe des Futterplatzes aufhält**
- 2. er knurrt, wenn man den Kauartikel wegräumen möchte**
- 3. er knurrt, wenn man Spielzeug von seinem Platz wegräumen möchte**

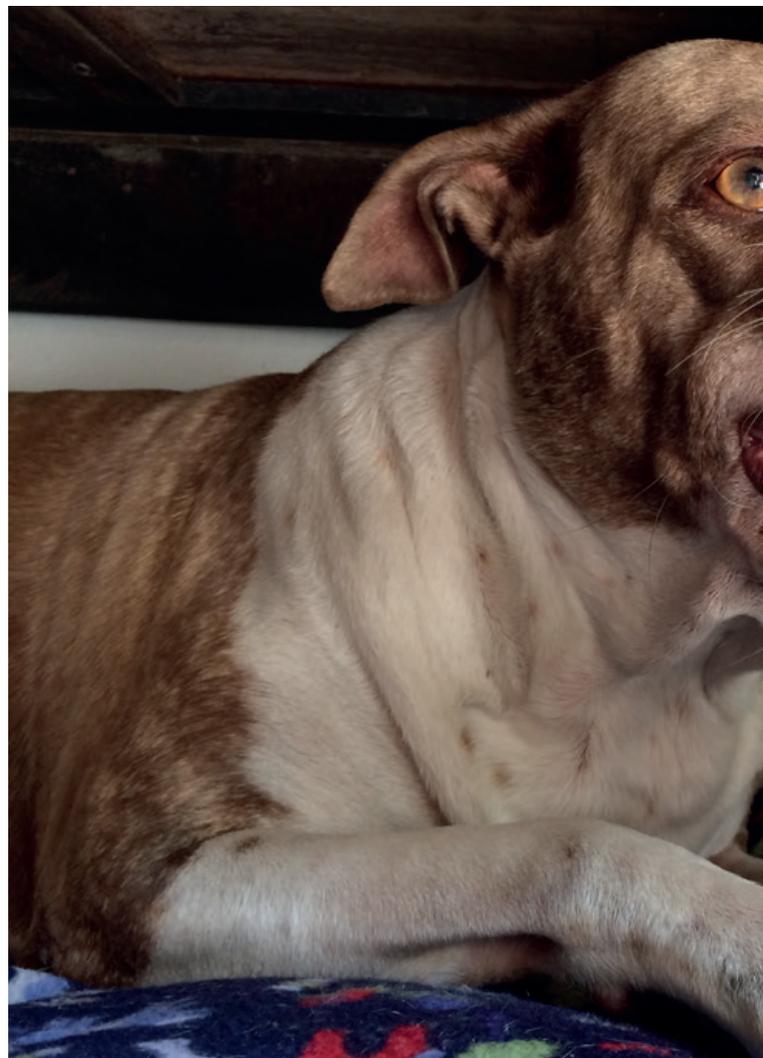
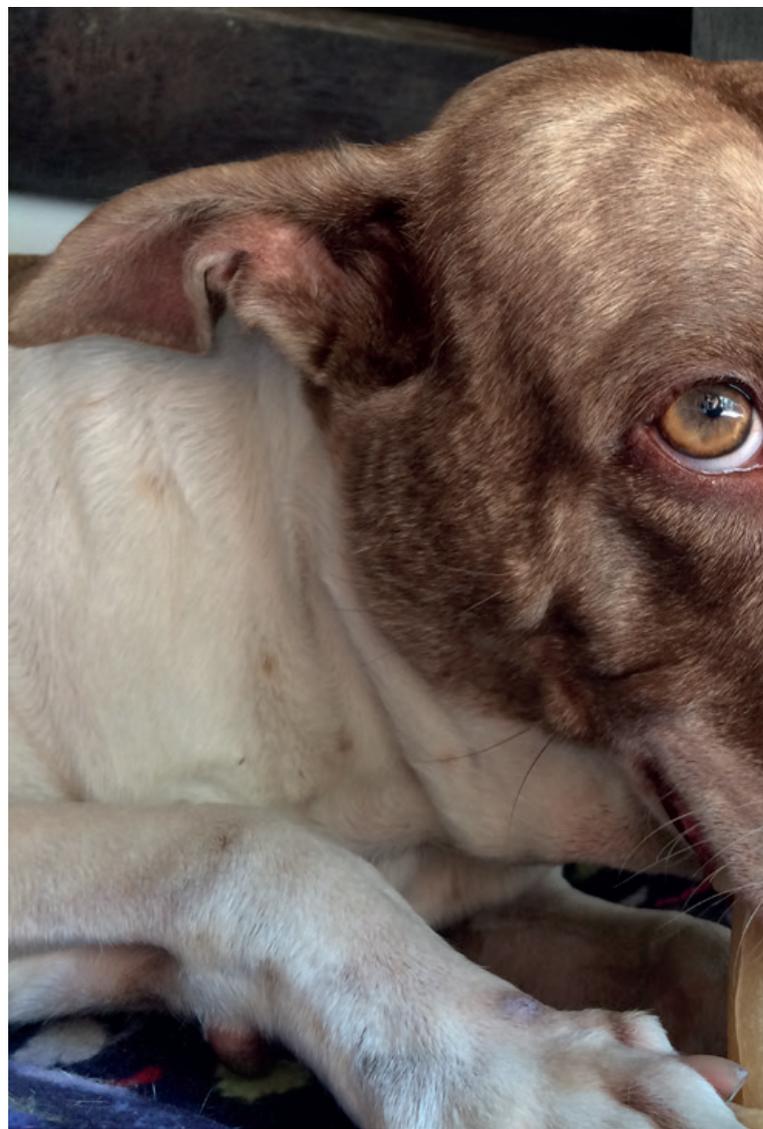
4. *er knurrt, wenn sich ein Familienmitglied auf die Couch setzen oder einen Raum betreten möchte*
5. *er knurrt oder ist aufdringlich, wenn Partner Zärtlichkeiten austauschen*
6. *er knurrt und bellt, sobald es an der Türe klingelt und lässt sich kaum beruhigen*
7. *bei Spaziergängen verhält er sich entgegenkommenden Menschen gegenüber aggressiv*

All diese Beispiele beschreiben alltägliche Situationen, in denen ein Hund idealerweise keinerlei Aggressionsverhalten zeigen sollte. Halter solcher Hunde wissen oft nicht, warum sich ihr Hund oft aus dem Nichts heraus so anders verhält. Ausschlaggebend sind fast immer Kleinigkeiten innerhalb der Familie, die für uns Menschen zwar völlig normal erscheinen, für einen Hund je nach Veranlagung aber Auslöser zur Änderung des Verhaltens sein können. So entwickeln manche territorial veranlagten Hunde die Angewohnheit, Besucher als erste zu „empfangen“ und drängen ihre Halter damit ganz automatisch in eine Nebenrolle. Das mag bei den meisten Hunden kein Problem sein.

Manche entwickeln daraus aber ein übersteigertes Bedürfnis „Hab und Gut“ vor Eindringlingen zu beschützen und verbellen lautstark. Wer dieses Verhalten nicht richtig einschätzen kann und verharmlost, riskiert je nach Hund einen ernsthaften Vorfall. So schnappte ein Zwergpinscher beispielsweise nach der Hose des Besuchers, der das warnende Bellens des kleinen Hundes ebenso wie seine Besitzer nicht ernst nahm. Am Ende klappte ein Loch in der teuren Hose und zurück blieben ratlose Gesichter. Dabei ließe sich das Problem leicht lösen, wenn dem Hund durch Verweisen auf seinen Platz bei Klingeln oder Besuch signalisiert wird, dass seine Menschen alles im Griff haben und sich um potentiell unerwünschte Eindringlinge kümmern.

Regeln verleihen Sicherheit

Hunde brauchen einen fixen Rahmen. Verständliche, nachvollziehbare Regeln geben ihnen Sicherheit und eine konsequente Routine schafft Ruhe und Gelassenheit. Das bedeutet aber nicht, dass sie Härte oder ständig Strafen erfahren sollten. Im Gegenteil. Dies würde die Unsicherheit des Hundes noch fördern und zu mehr (unkontrollierter) Aggression führen. Unsere Hunde fühlen sich in einem Umfeld sicher und wohl, welches sie einschätzen können, dessen Regeln sich nicht ständig ändern oder womöglich überhaupt keine soziale Ordnung herrscht. Sie leben mit uns Menschen natürlich nicht in einer Rangordnung, wie man sie in Hunderudeln beobachten kann. Doch braucht es auch in einer Mensch-Hund-Gruppe plausible, verbindliche Regeln für ein gutes Miteinander. Diese Regeln müssen je nach Wesen und Charakter des Hundes sehr in-





dividuell angepasst werden. Ein sehr ängstlicher Hund sollte nicht zusätzlich durch räumliche Begrenzung verunsichert werden. Ein sehr selbstsicherer Hund, der Ressourcen aktiv beansprucht dagegen, muss lernen, dass ihm diese von Menschen zugeteilt werden und es keinen grundsätzlichen Anspruch darauf gibt.

Vertrauen ist eine wichtige Basis

Es ist wichtig dem Hund zu zeigen, dass er uns vertrauen kann, wir für seine Sicherheit sorgen. Aus der Praxis ein Beispiel, das leider viel zu viele Welpen und ihre Halter erleben mussten und unerwünschtes Verhalten wie Leinenaggression oder Unverträglichkeit Artgenossen gegenüber massiv fördert: Eine Hundehalterin möchte schon den Welpen von Anfang an an andere Hunde gewöhnen und besucht mit ihrem kleinen Vierbeiner eine Welpenschule. Da der Welpen noch unsicher ist, hält sie ihn beim Betreten des Platzes auf dem Arm. Als sie ihn absetzt, stürmen die anderen Welpen auf die neuen Gäste zu. Der kleine Welpen versteckt sich unsicher hinter den Beinen seiner Halterin. Die Welpentrainerin rät dieser aber, sich vom Welpen zu entfernen, damit dieser die Situation alleine erlebt und bewältigt.

Das Problem daran: hier lernt der Welpen in kürzester Zeit, dass er sich einerseits nicht auf sein Frauchen verlassen kann und andererseits, dass man aufdringliche Artgenossen am wirkungsvollsten mit defensiver Aggression vertreibt. Richtig wäre, die stürmischen Welpen am Kontakt zum unsicheren Welpen räumlich zu hindern, die Situation aktiv zu gestalten und damit dem Hund zu zeigen, dass Sie gestalten und Verantwortung übernehmen.

Das gleiche gilt für Berührungen durch fremde Menschen. Nicht jeder Hund freut sich über Streicheleinheiten und besonders kleinere reagieren durchaus deutlich drohend. Lassen Sie es gar nicht erst so weit kommen und erklären Sie bestimmt, dass Ihr Hund nicht berührt werden möchte.

Fazit

Wenn ein Hund plötzlich Aggressionsverhalten seinen Besitzern gegenüber zeigt, ist die Ursache fast immer in für den Hund unklaren oder nicht vorhandenen „Regeln“ innerhalb des sozialen Umfeldes zu finden. Wenn die Struktur fehlt, übernimmt so mancher Hund in seinen Augen wichtige Aufgaben wie Empfang der Besucher, Schutz des Frauchens vor dem neuen Partner, Verteidigung der Ressourcen.

Je nach Charakter und Größe des Hundes lässt sich durch mehr Konsequenz entweder selbst eine Verbesserung der Situation erreichen oder aber ein Trainer sollte zu Rate gezogen werden. ■



Die scheinheilige Debatte um

Qualzucht

& warum es drastische Regulative dringend brauchte

Mit dem Inkrafttreten der neuen Hundeverordnung per 1. Januar 2022 in Deutschland entbrannte auch die Debatte um Qualzucht neu. Demnach sollen Rassehunde, welche entsprechende Merkmale aufweisen, nicht mehr ausgestellt werden dürfen. Zuchtverbände, Züchter und Halter zeigten sich schockiert über die drastische Umsetzung und Ahndung der Verordnung, als im Rahmen der VDH Ausstellung in Erfurt Anfang Mai das Veterinäramt jeden zur Ausstellung gemeldet Hund einzeln und genau auf ebendiese definierten Merkmale kontrollieren und nötigenfalls von der Ausstellung ausschließen wollte.

Die Debatte rund um offensichtliche Merkmale von Qualzucht bei Rassehunden ist alles andere als neu. Seit mehreren Jahrzehnten fordern verantwortungsbewusste Züchter, Kynologen, allen voran aber Tierärzt:innen striktere und vor allem konsequente Maßnahmen zur besseren Gesunderhaltung betroffener Hunderassen.

Der weltweit größte Verband rund um Rassehundezucht, die FCI, ließ ihre Mitgliedsvereine – darunter auch der Verein für das Deutsche Hundewesen (VDH) und der Österreichische Kynologenverband (ÖKV) – individuelle Formulierungen und Empfehlungen erarbeiten. Wer meint es gäbe ernsthafte

und vor allem verbindliche Maßnahmen innerhalb der FCI, die weltumspannend alle Mitgliedsvereine betreffen würden, der irrt. Als Begründung wird stets der Appell an das Verantwortungsgefühl der betreffenden Rassezuchtvereine sowie die Eigenverantwortung der Züchter genannt und so läuft die Qualzuchtdebatte seit Jahren ergebnislos weiter.

Seit Jahren wird eine scheinheilige Debatte über Qualzucht geführt

Kurzum: obwohl die Gesundheit einzelner Hunderassen in den vergangenen Jahrzehnten teils massiv zu Schaden kam, konnte man sich bis dato seitens der Ver-

„Ohne Regulativen ist jede Debatte um Qualzucht wirkungslos. Und auch Hundekäufer:innen sind in der Pflicht.“

antwortungsträger zu keinerlei griffigen Maßnahmen durchringen. Zu groß ist die Sorge darum, zahlende Mitglieder (Züchter) zu verärgern und letztlich zu verlieren. Denn auch die FCI ist neben all der wichtigen Funktionen vor allem eines – ein sehr machtvoll und wirtschaftlich ausgerichtetes Unternehmen mit dem Ziel finanziell solide aufgestellt zu bleiben.

Und so kam wie es kommen musste – gleich mehrere Faktoren führten letztlich dazu, dass nun endlich Veterinärämter auf das teils schlimme Leid der betroffenen Hunde aufmerksam wurden und nun restriktive Maßnahmen ergriffen – mit teils wenig zielführenden Stoßrichtungen. Doch hatten es die Rassezuchtvereine konsequent verabsäumt, rechtzeitig gezielt Maßnahmen zu ergreifen!

Dem Qualitätsanspruch an die FCI wurde man zu lange nicht mehr gerecht!

Die FCI sollte prinzipiell der erste Ansprechpartner für Hundeliebhaber sein, wenn es darum geht bei einem seriösen, kontrollierten Züchter einen Welpen zu erwerben. Je nach Hunderasse ist dies auch heute noch der Fall. Doch allein die nötige Differenzierung nach Rasse, beweist die Tatsache, dass weniger die FCI als solche der Garant für Seriosität und Kontrolle im Zuchtwesen ist, als vielmehr individuelle Zuchtbemühungen einzelner Rassezuchtvereine selbst verantwortungsbewusste Zucht garantieren.

So ist deutlich erkennbar, dass vor allem in Rassezuchtvereinen rund um Rassen, welche auch heute noch auf Leistungs- und Funktionsfähigkeit selektiert werden, gesundheitliche Probleme wenig bis kaum eine Rolle spielen. Allen voran ist dies bei vielen – nicht in Mode gekommenen – Jagdhundrassen der Fall. Wo Rassezucht der Prämisse „form follows function“ folgt, spielen gesundheitliche Probleme nur eine nebengeordnete Rolle.

Völlig anders sieht es dagegen bei sogenannten Moderassen aus. Wann immer eine Rasse durch Film, Werbung oder andere Präsenz in den Fokus der Aufmerksamkeit der Gesellschaft rückt und zum „Mustha-

ve“ wird, geht es mit der Gesundheit selbiger rasant bergab. Verantwortlich dafür sind sowohl Konsumenten, welche anders als bei Autos und Einrichtungsgegenständen ausgerechnet beim Lebewesen Hund gerne Abstriche bei der (gesundheitlichen) Qualität in Kauf nehmen, solange der Preis die 1.000 Euro-Marke nicht übersteigt, als auch Züchter, die nur allzu schnell auf die Nachfrage reagieren und jegliches Verantwortungsbewusstsein ihren Tieren gegenüber rasch über Bord werfen, wenn dadurch bloß die richtigen Welpen zur Bedienung des Marktgeschehens rauskommen.

Das Dilemma der FCI und ihrer Rassezuchtverbände beginnt an exakt der Stelle. Hätte man von Anfang an Wert auf Seriosität gelegt und würde man dem Käufer mit dem Erwerb eines Hundes mit FCI Papieren tatsächlich so weit bei einem Lebewesen eben möglich garantieren können, dass zumindest aus Sicht der FCI alles dafür getan wurde, dem Welpen die bestmöglichen Voraussetzungen für ein langes, gesundes Leben zu bieten, man würde sich ganz klar von skrupellosen Vermehrern unterscheiden und könnte damit auch den etwas höheren Kaufpreis rechtfertigen.

Klickt man allerdings durch die Chronik des FCI Präsidenten Tamás Jakkel, wird schnell klar, das man nach wie vor rein gar nichts verstanden hat und noch immer in einer völligen Blase lebt. Es werden völlig deformierte Bulldoggen als Paradebeispiele für verantwortungsvolle Hundezucht und dazu ein Loblied auf sich selbst gepostet, in welchem man die eigenen Bemühungen unterstreicht und den „Kritikern“ vorwirft, unwissend und ungerecht zu urteilen. Die Kommentarfunktion wird – obwohl man sich als von seiner Rolle als Verantwortungsträger überzeugt präsentiert – sicherheitshalber eingeschränkt. Zugelassen werden nur lobende und bekräftigende Kommentare von FCI Züchtern. Die Kritik dieser beschränkt sich jedoch auf positive, ist man als Züchter schließlich auf die Bewertung durch FCI Richter zur Zuchtzulassung der eigenen Hunde angewiesen. Und damit rundet man nur das Bild ab, das die FCI sowie ihre Verantwortungsträger seit Jahrzehnten zeichnen.

Aus diesem Grund ist der Wirbel um die nun endlich schlagend gewordene neue Verordnung absolut unangebracht. Immerhin hatte man mehr als genügend Zeit, sich endlich zu wirklich nachhaltigen Maßnahmen durchzuringen. Alles was man zu Stande brachte, war beispielsweise ein lächerlicher Konditionstest für den Mops: „Der Mops läuft auf einem Laufband mit einer der Rasse angepassten Geschwindigkeit (4-8 km/h). Während des Laufens soll der Herzschlag mindestens um 40 % des Ausgangswertes ansteigen. Die Belastung soll aber submaximal sein, das bedeutet, dass der Herzschlag nicht über 80 % des Ausgangswertes ansteigen





LEBEN MIT HUND

darf, um den Hund nicht zu gefährden. Die Laufzeit beträgt bis zu 15 Minuten. In den meisten Fällen wird es nötig sein, den Hund an das Laufband zu gewöhnen. Zwischen der Gewöhnung und dem eigentlichen Fitnesstest wird eine Pause von 15 Minuten eingelegt. Auch nach dem eigentlichen Laufstest werden 15 Minuten Pause eingehalten und die Herz- sowie Atemfrequenz gemessen. Zeigt der Hund bei der Untersuchung auf dem Laufband krankhafte Atemgeräusche, wird der Test abgebrochen. Sollte eine Wiederholung des Tests notwendig sein, kann dieser frühestens nach vier Wochen durchgeführt werden.“

Es wurden also Rahmenbedingungen für diesen Test geschaffen, um möglichst viele Hunde dieser Rasse bestehen zu lassen und nur schwerste Fälle zu filtern. Dies sind keine Maßnahmen die dem Wohle des Lebewesens Hund dienen, dies sind unter dem steigenden Druck der Öffentlichkeit notwendig gewordene Scheinmaßnahmen.

Egoismus schlägt Empathie

Doch auch Hundekäufer:innen können sich nicht ihrer Verantwortung entziehen! Wer nach all den Berichten über die qualvollen Lebensbedingungen kurzschnäuziger Hunderassen immer noch nach einer Französischen Bulldogge oder einem Mops Ausschau hält, der muss es aushalten, wenn man ihm jegliche Empathie abspricht und ein Übermaß an Egoismus attestiert. 2022 zu behaupten, man hätte nicht mitbekommen, wie es um diese Rassen steht, spricht entweder für völliges Desinteresse an der Rasse selbst oder der Hundehaltung generell und beides sind alles andere als gute Voraussetzungen für die Anschaffung eines Hundes!

Es kann nicht sein, dass man sich noch immer völlig blauäugig im Angesicht des Welpen von einem Züchter einreden lässt, dass der Hund zwar eine kürzere Schnauze aber dennoch keinerlei Probleme bei der Atmung hätte. Und natürlich gäbe es diese Probleme aber eben nur bei den anderen Züchtern. Die Ausreden sind so alt wie die Problematik um die Qualzuchtmerkmale selbst und sie sind vor allem so abgedroschen, dass sie kaum noch zu ertragen sind.

Der Hund selbst ist der Leidtragende und wird sein ganzes Leben lang verzweifelt darum kämpfen, mehr Luft zu bekommen. Wenn Sie sich für diese Rassen interessieren, halten Sie sich Ihre Nase mit zwei Fingern zu und beantworten Sie sich die Frage, ob Sie einen Züchter unterstützen möchten, der ein Leben unter solchen Bedingungen wohlwollend in Kauf nimmt. Kein Mensch mit einem Mindestmaß an Empathie kann diese Verantwortungslosigkeit ernsthaft unterstützen.



Selbstverständlich trifft die neue Verordnung Rassehundezucht nun nach dem Gießkannenprinzip und ist teils wenig zielführend. Schuld daran haben aber einzig die maßlos untätig gebliebenen Rassezuchtverbände, die es mit Ignoranz und Untätigkeit auf die Spitze getrieben haben. Wenn Sie sich dadurch ungerecht behandelt fühlen, dann stellen Sie sich vor, wie es erst all den betroffenen Hunden ergehen muss, deren Leid so lange konsequent ignoriert wurde!

Das Maß der Erträglichkeit an Ausreden und Begründungen, warum diese oder jene Rasse ein (röchelndes) Beispiel für eh so verantwortungsbewusste Rassehundezucht sein soll ist einfach erschöpft! Und es ist aus Sicht liebender Hundehalter:innen in jedem Fall begrüßenswert, dass dem vereinsinternen Gemauschel nun endlich ein bissiger Riegel vorgeschoben wurde!

Es bleibt die Hoffnung, dass man sich erzwungenermaßen wieder an die eigentlichen Aufgaben und Verpflichtungen erinnert und FCI Papiere dazu macht, was sie sein sollten – ein Garant für Qualität und Gesundheit innerhalb der Rassehundezucht. Damit entkräftet man automatisch auch jegliche Preisdiskussion, denn jede:r weiß, dass Qualität ihren Preis hat! Und wenn es dabei um unseren besten Freund, unseren Hund geht, dann ganz besonders. ■





Serie „Topf sucht Deckel“

STADTKINDER

Anna Kleinfercher

Die Auswahl des richtigen Hundes ist essenziell für ein glückliches Miteinander. Bequemere Menschen hätten ihre liebe Not mit einem temperamentvollen Malinois und Wanderbegeisterte würden sich mit einer eher gemütlichen Englischen Bulldogge vermutlich sehr plagen. Deshalb stellen wir Ihnen in der neuen Serie „Topf sucht Deckel“ eine Auswahl an Hunderassen vor, die vielleicht auch zu Ihrem Lebensstil perfekt passt.



DACKEL

Der Dackel ist ein echter Alltime-Favorit. Er führt kontinuierlich die Listen der beliebtesten Rassehunde an. Sein **fröhlich frecher Charakter** begeistert Jung und Alt. So ist er nicht nur ein nach wie vor ausgezeichnete Jagdhund, inzwischen ist er auch ein sehr **beliebter Familienhund**. Durch seine handliche Größe und sein dennoch freches Wesen, eignet er sich hervorragend für Kinder und Jugendliche, die erste Erfahrungen in der Haltung eines eigenen Hundes sammeln möchten.

Seine **Erziehung** erfordert nämlich einiges an **Konsequenz** und er ist trotz seiner geringen Größe sicher kein Hund, der einfach nebenher mitläuft. Dackel wollen stets überall dabei sein und ihre Familie begleiten - egal ob zum Einkauf in die Stadt oder eine Wanderung. Sie sind **sehr ausdauernd** und durchaus sportlich, müssen aber nicht täglich am Hundesportplatz trainiert werden.

Die Vorfahren des Dackels waren kurzbeinige Bracken, die einst ausdauernd und unermüdlich im dichten Unterholz nach Wild suchten oder Dachs und Fuchs aus

KURZPORTRAIT

Größe und Gewicht: Normalgröße ab 35 cm Brustumfang, Zwergdackel bis 35 cm BU, max. 9 kg

Temperament: ●●●

Bewegungsbedarf: ●●

Platzbedarf: ●

Verträglichkeit: ●●●

Gehorsam: ●●●

Familientauglichkeit: ●●●●

ihren Bauen sprengten. Allein dies ist Beweis genug für die Schneid, die diese kleinen Hunde mitbringen. Dackel neigen dazu sich etwas zu überschätzen und kennen **kaum Furcht**. Deshalb eignen sie sich auch als **Wachhunde**, ohne unnötig zu kläffen, was besonders in Mehrparteienwohnungen in der Innenstadt von Bedeutung ist.

Obwohl ihm eine gewisse Sturheit nachgesagt wird, lässt er sich **gut erziehen**, weil er sehr intelligent und durchaus lernfreudig ist. Kadavergehorsam sollte man sich aber nicht erwarten. Er ist es gewöhnt, manchmal auch eigene Entscheidungen zu treffen. Dank seines Charmes und seiner Cleverness verzeiht man ihm allerdings so manche Marotte.

Der Dackel ist ideal für eine Familie und ein Leben in der Stadt geeignet.



WEISSER SCHWEIZER SCHÄFERHUND

Der Weiße Schweizer Schäferhund (Berger Blanc Suisse) ist aus einer von der FCI einst nicht anerkannten Farbvariante des **Deutschen Schäferhundes** entstanden. Fans der weißen Farbe, welche nicht auf das Albinogen zurückzuführen ist, haben sich zuerst in den USA und Kanada zusammengefunden und die von der FCI-Zucht ausgeschlossenen weißen Varianten Deutscher Schäferhunde fortan gezielt gezüchtet. Innerhalb kurzer Zeit entwickelte sich eine immer größere Fangemeinde und schließlich fand der Weiße den Weg zurück nach Europa.

Bald stand die Zucht auf eigenen Beinen und der Weg zur Anerkennung des Weißen Schäferhundes auch durch die FCI war geebnet. Doch ganz so leicht war es nicht, da der Verein für Deutsche Schäferhunde im Weißen nach wie vor eine Fehlfarbe im Weißen sah und die Anerkennung verzögerte. Schließlich konnte die Schweizerische Kynologische Gesellschaft (SKG) zuerst eine ausreichend große Zuchtbasis nachweisen und so erfolgte die Anerkennung letztlich 2011.

KURZPORTRAIT

Größe und Gewicht: 53 - 66 cm, 25 - 40 kg

Temperament: ●●●●

Bewegungsbedarf: ●●●●●

Platzbedarf: ●●●●

Verträglichkeit: ●●●●

Gehorsam: ●●●●

Familientauglichkeit: ●●●●

Der Weiße ist dem Deutschen Schäferhund in vielen Punkten auch heute noch sehr ähnlich. Er ist **sportlich**, für vielfältige Aufgaben geeignet und lässt sich leicht begeistern. Er verfügt aber über ein **ausgeglicheneres Wesen** und zudem ein **stabiles Nervenkostüm**.

Heute ist der Weiße Schweizer Schäferhund ein sehr beliebter Hund bei **sportlichen Familien**. Er eignet sich Dank seiner guten Nerven und Ausgeglichenheit sehr gut für ein urbanes Lebensumfeld. Wer über genügend Platz und Wohnraum verfügt, findet im hübschen Weißen Schäferhund einen gewitzten, intelligenten Partner für viele Unternehmungen. Stundenlanges Alleinebleiben in einer Stadtwohnung ohne Beschäftigung wird aber auch er nicht einfach hinnehmen. Ein persönliches Interesse an **gemeinsamer Bewegung** und **Beschäftigung**, ist die Voraussetzung zur Anschaffung dieser tollen Rasse.



CHIHUAHUA

Nicht fehlen in dieser Aufzählung darf der Chihuahua. Die kleinste Hunderasse der Welt ist schon aufgrund ihrer Größe ideal auch für ein Leben auf wenig Raum geeignet. Trotzdem verfügen diese lebhaften Zwerge über ein unglaubliches Temperament und nutzen mangels Alternative gerne auch Tisch und Bänke, um ihrem Bewegungsdrang nachzugeben.

Liebenswert, anhänglich, treu und sehr intelligent haben sich Chihuahuas eine riesige Fangemeinde aufgebaut. Leider landen sie oft in Händen, die ihre Größe völlig missinterpretieren und sie aus Bequemlichkeit wie Katzen halten. Anstatt auch diesem kleinen Hund genügend Bewegung bei Spaziergängen zu ermöglichen, werden diese dann auf Katzenklos geschickt.

Auch die Erziehung wird viel zu oft vernachlässigt. Zwar kann ein Hund dieser Größe natürlich kaum Schaden anrichten, sollte er doch mal zubeißen, doch würde ihre Intelligenz und ihr enormer Lernwille vielmehr ermöglichen, als nur der lästige Dauerkläffer aus der Nachbarschaft zu sein.

KURZPORTRAIT

Größe und Gewicht: 15 - 23 cm, 1,5 - 3 kg

Temperament: ●●●

Bewegungsbedarf: ●●

Platzbedarf: ●

Verträglichkeit: ●●●

Gehorsam: ●●●●●

Familientauglichkeit: ●●●●●

Chihuahuas lieben jegliche Form der Beschäftigung, ob das Erlernen auch anspruchsvoller Tricks, Fährtensuche oder auch Mantrailing - sie eignen sich für sehr viele Sportarten. Und den Begleithund haben sie ohnehin perfektioniert. Ob im Restaurant oder im Geschäft - ein Chihuahua wird sich bei entsprechender Erziehung immer vorbildlich verhalten.

Chihuahuas sind wunderbare Begleiter für Kinder und Jugendliche, da sie die Nähe zu ihren Menschen ganz aktiv suchen und auch in schwierigen Phasen liebevoll Trost spenden. Der eine oder andere mag ihn gar als etwas aufdringlich empfinden, aber auf seinen Platz verwiesen kommt er dieser Aufforderung brav nach. Wenn auch ungerne, da er gerne am aktuellsten Stand ist und das Familienleben aus der ersten Reihe beobachten möchte. Sie sind Meister der Beobachtung und verinnerlichen Rituale in kürzester Zeit. Chihuahuas sind perfekt für Familien in der Innenstadt.



SHIBA INU

Der Shiba Inu ist der kleinste der großen Familie Japanischer Spitze. Er hat sich bis heute sehr viel seiner Ursprünglichkeit bewahrt und zeigt dieses Verhalten auch heute noch. Wer sich für einen Shiba interessiert, sollte demnach mit Hunden umgehen können, die sich unabhängig, eigenständig und auch etwas eigensinnig zeigen. Trotzdem ist der Shiba sehr unternehmungslustig und schließt sich seiner Familie eng an.

Schon vor 4.000 Jahren wurden spitzartige Hunde mit Stehohren und Ringelrute bei der Jagd auf Bären- und Hirsche dargestellt. Etwas später gelangten dieser nach Japan, wo sich die heute bekannten Rassen entwickelten.

Jagdlustig ist der Shiba auch heute noch, deshalb braucht er alternative Beschäftigungsmöglichkeiten. Trotz seiner kompakten Größe braucht er regelmäßige Bewegung und Auslastung, denn Langeweile mag er nicht. Ob Wanderungen, Radausflüge oder eine abend-

KURZPORTRAIT

Größe und Gewicht: 33 – 43 cm, 6,8 - 11 kg

Temperament: ● ● ●

Bewegungsbedarf: ● ● ●

Platzbedarf: ● ●

Verträglichkeit: ● ●

Gehorsam: ● ● ●

Familientauglichkeit: ● ● ●

liche Joggingrunde - der Shiba wird seine Menschen gerne begleiten. Auch im Stadtleben findet er sich gut zurecht und lässt sich kaum aus der Ruhe bringen.

Sein stockhaariges Fell ist pflegeleicht, lose Haare müssen nur ab und an ausgebürstet werden. Generell sind Shibas sehr robust und wenig empfindlich. Auch gesundheitlich ist die Rasse noch sehr begünstigt verglichen zu anderen und kann ein gutes zweistelliges Alter erreichen.

Shibas sind ideale Begleiter für unternehmungslustige Familien, die eine Alternative zu allseits bekannten Hunderassen suchen. Wer mit etwas Eigensinn und demonstrativer Unabhängigkeit gut umgehen kann, wird im Shiba Inu einen stolzen, vielseitigen Begleiter finden.

e-BOOK LESELOUNGE

Ausgewählter Lesestoff für entspannende Momente



BEWUSSTE BODENARBEIT FÜR HUNDE

Carmen Heritier
Kynos Verlag
ISBN: 978-3-95464-277-9
Preis: EUR 36,00

Bodenarbeit kennt man eigentlich aus dem Pferdetraining: Hier legt der zukünftige Reiter wichtige Grundlagen für Alltag und Sport und schult so die Koordination und Konzentration seines Pferdes sowie die gemeinsame Kommunikation. Diese drei Bereiche sind auch für Hunde und ihre Halter von essenzieller Bedeutung. Sei es für den hibbeligen Junghund, der sich schlecht konzentrieren kann oder für den Familienhund als Auslastung für zuhause und zur Verbesserung des Körpergefühls. Ganz zu schweigen von Seniorhunden, die mit Bodenarbeit koordinativ und mental gefördert werden können, ohne sie zu stark zu belasten. Selbstverständlich sollte Bodenarbeit auch zum Grundlagentraining eines Sporthundes gehören, der im Training und Turnier Höchstleistungen erbringt. Dieses Praxisbuch bietet unzählige Ideen für alle Levels: ob Anfänger oder Profi. Neben Themen wie Anpassung an unterschiedliche Hundecharaktere, Führpositionen und Führübungen finden sich in diesem Buch Schwerpunktpläne für Bodenarbeit mit und ohne Hindernisse und Ablenkungen.



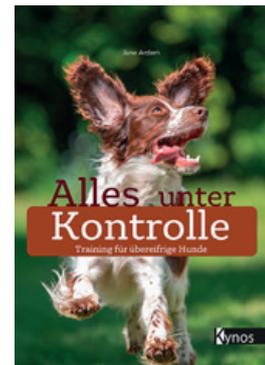
WAS BRAUCHT MEIN HUND?

Carolin Hoffmann
Kosmos Verlag
EAN: 9783440174401
Preis: EUR 20,00

Unausrottbar geistern Mythen und Amentenmärchen zum Thema Umgang mit dem Hund in den Köpfen herum und verwirren Einsteiger wie auch erfahrene Hundehalter.

Wer statt geballtem Halbwissen aus Internetforen wirklich schnellen und fundierten Rat sucht, findet ihn in diesem Buch. Kompakt, einfach und wissenschaftlich zuverlässig beantwortet die Hundetrainerin und Verhaltensberaterin Carolin Hoffmann typische Fragen zu Hundeerziehung, Hundeschule, Hundeverhalten und anderen wichtigen Themen aus dem Alltag mit dem Hund.

Diese praktische FAQ-Sammlung öffnet einen neuen Blickwinkel auf unsere Hunde und hilft, unnötige Fehler zu vermeiden.



ALLES UNTER KONTROLLE

Jane Arden
Kynos Verlag
ISBN 978-3-95464-276-2
Preis: EUR 26,00

Haben Sie einen Hund, der immer in den Startlöchern steht? Konzentriert sich Ihr Hund nicht auf Sie? Lässt er sich leicht ablenken? Sind Geräusche und Gerüche, andere Menschen und Tiere interessanter als seine Aufgaben? Ist er beim Agility zu aufgedreht, um an der Startlinie zu warten? Bellt er und kreiselt herum? Stalkt er andere Tiere? Jagt er alles, was sich bewegt – Bälle, Jogger, Radfahrer, Autos? Wenn Sie eine oder mehrere Fragen mit Ja beantworten, hat Ihr Hund Schwierigkeiten, seine Impulse zu kontrollieren.

Die britische Hundetrainerin Jane Arden zeigt Ihnen, wie Sie Ihren Hund dabei unterstützen können, seine Probleme in den Griff zu bekommen. Sie hat ein Trainingsprogramm entwickelt, das die Emotionen des Hundes in den Vordergrund stellt und ihm ermöglicht, selbst die „richtigen“ Entscheidungen zu treffen. Mit Hilfe aufeinander aufbauender, interaktiver Spiele können Sie Ihrem Hund beibringen, seine Impulse zu kontrollieren und sich für das Verhalten zu entscheiden, das für Sie richtig ist und das sich für ihn lohnt.



Exklusiv-Urlaub mit Hund

im Naturparadies Ilztal • Bayerischer Wald



- Überdachter Hundetrainingsplatz
- Eingezäunte Hundespielwiese
- Hundeseminare
- Reiten und Reitunterricht
- Überdachte Reithalle
- Kutschenfahrten
- Großräumiges Wohnen mit 4-Sterne-Service
- Wellness, Hallenbad, Sauna
- Großer Spielplatz, Streichelzoo
- Kinder bis 6 Jahre frei

www.gut-feuerschwendt.de | Tel. 0049 8505 9129 0



PRINZ POLDI HUNDESHOP

HUNDEZUBEHÖR

in höchster Qualität und Funktionalität

Telefon +43(0)650/215 40 11 | office@prinzpoldi.com

www.prinzpoldi.com



DOG BOOTCAMP

... weiters im Trainings-Angebot

Gym4Dogs

HOOPERS, OBEDIENCE, DUMMY,
SACHKUNDENACHWEISE, HOME COACHING
EINZELTRAININGS, u.v.m.

Sandra HASLINGER



www.dogbootcamp-wn.at



Ria Putzker

Hundefotografie und Fotoworkshops in Österreich

www.rp-photography.at
ria.putzker@gmail.com




Hier sind wir Ehrengast

Hundenapf, Decken, Spielzeug warten im Zimmer auf Euch. Weiters haben wir für Euch eine Hundewaschstation und ein Hundepool zum Abkühlen. Der neue eingezäunte Hundespielplatz gefällt dir bestimmt auch. Für Entspannung sorgt unsere TT-Touch Hundemassage.

Frauchen/Herrchen darf Dich auch zum Essen mitnehmen! Mein Herrchen und Chef des Hauses Roland, nimmt uns auch gerne mal mit zu einer Wanderung.

Für Frauchen/Herrchen haben wir noch einen Wellnessbereich mit Zirben-Sauna, Dampfbad, Massagen, Kosmetikbehandlungen, uvm.



Hotel Bergfrieden
Familie Kathrein



Hotel Bergfrieden
Fam. Kathrein/Gritzner
Laurschweg 5
A - 6533 Fiss
Tel: 05476/6361
Fax: 05476/636167

hunde@hotel-bergfrieden.at
www.hotel-bergfrieden.at

Hallo, ich bin Irie. Ich freue mich darauf Euch kennenzulernen!



GARTEN Hotel MAGDALENA

★★★★

WELLNESS AUF PFOTEN



HUNDE WOHNEN • BEI UNS KOSTENLOS!






FAMILIE SCHÖSSER • WWW.MAGDALENA.AT
Großriedstraße 23 • 6273 Ried im Zillertal • T. +43-(0)5283-2243

VORSCHAU

Die neue YOUR DOG erscheint im **Oktober 2022**.
www.yourdogmagazin.at/shop



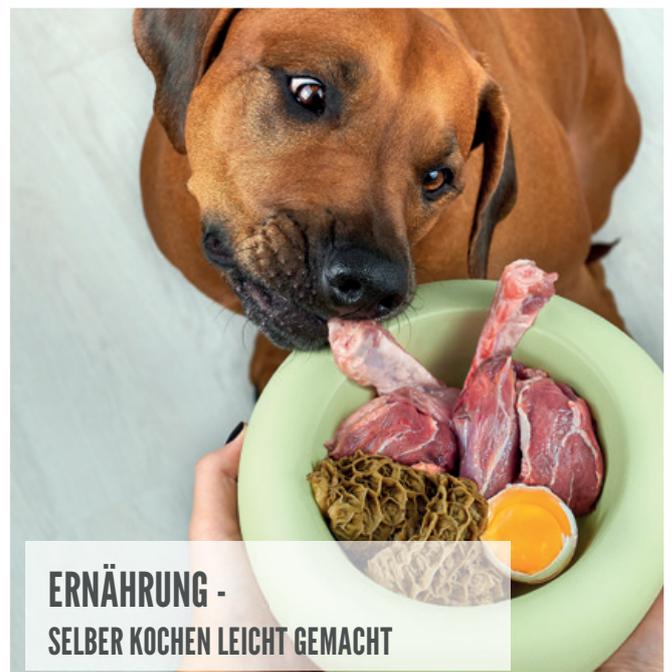
**DER CANE CORSO IM
RASSEPORTRAIT**



**TRAINING -
KLEINE HUNDE AUSLASTEN**



**HALTUNG -
BABYS BESTER FREUND - TIPPS FÜR EIN
HARMONISCHES MITEINANDER**



**ERNÄHRUNG -
SELBER KOCHEN LEICHT GEMACHT**

Fotos: www.istockphoto.com/yourdog

IMPRESSUM: Medieninhaber/Redaktion: bodner media e.U., Lindenweg 3, 9560 Feldkirchen **E-Mail:** redaktion@yourdogmagazin.at. **Herausgeberin/Chefredaktion:** Bettina Bodner. **Grafik & Layout:** Bodner Media **Anzeigen:** office@yourdogmagazin.at. **Autoren dieser Ausgabe:** Bettina Bodner, Annette Schmitt, Sandra Haslinger, DI Vanessa Rößler, Anna Kleinfischer. **Erscheinungsart/Preise:** YOUR DOG erscheint 6 x jährlich. **Abonement:** www.yourdogmagazin.at/shop. Für unverlangt eingesandte Materialien kann keine Rücksendegarantie übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Artikel sowie Leserbriefe u.ä. Formen der Meinungsäußerung geben die persönliche Ansicht des Autors wieder und müssen nicht der Meinung von YOUR DOG entsprechen. Wir behalten uns das Recht vor, eingesandte Texte, Bilder und sonstige Materialien auch auf unseren Websites zu veröffentlichen. **Bildagentur:** www.istockphoto.com. **Unsere Online-Seiten:** www.yourdogmagazin.at, www.yourdogmagazinshop.at, www.facebook.com/yourdogmagazin.at, www.instagram.com/yourdogmagazin. **Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:** Medieninhaber: bodner media e.U., Lindenweg 3, 9560 Feldkirchen. **Unternehmensgegenstand:** Betrieb von gedruckten und digitalen Medien. Das Unternehmen bodner media e.U. steht im Alleineigentum von Bettina Bodner, Feldkirchen. **Betriebsgegenstand:** Werbeagentur. **Grundlegende Richtung gemäß § 25, Absatz 4:** Das YOUR DOG Hundemagazin ist eine unabhängige und parteifreie Zeitung rund um den Hund und dessen Besitzer:in. **Angaben laut E-Commerce-Gesetz:** siehe ECG.

Weil er dir vertraut!



www.barfspezialitaeten.at